Miquel, Friedrich Anton Wilhelm
[Tentamen florae Homericae.
German]
F.A.W. Miquel's Homerische
Flora

PA
4037
Z5M55
1836
c.1
ROBA

Presented to the
LIBRARY *of the*
UNIVERSITY OF TORONTO
by
Addiction Research
Foundation Library

Ex Libris

E. M. Jellinek

Who has donated it to:

THE ONTARIO ALCOHOLISM
RESEARCH FOUNDATION
LIBRARY

Toronto, Canada

EMJ 400

No. L 125

F. A. W. Miquel's

Homerische Flora.

Aus

dem Holländischen übersetzt

von

J. C. M. Laurent,
ph. Dr.

ALTONA,
bei Johann Friedrich Hammerich.
1836.

Dem

Förderer Homerischer Studien

Gregor Wilhelm Nitzsch

hochachtungsvoll überreicht

vom

Uebersetzer.

Die kleine Abhandlung, die ich hiermit dem deutschen Publikum darbiete, führt in der Ursprache den Titel: *(Overgedrukt uit het Tijdschrift voor Natuurlijke Geschiedenis, II^de Deel, 3de Stuk.) — Bijdragen tot de Geschiedenis der Botanische Wetenschap; door F. A. W. Miquel en W. H. de Vriese. — II. Tentamen florae Homericae of Bijdragen tot de Kennis der Planten, die in de Gedichten van Homerus voorkommen.*

Herr Professor *Lehmann*, dessen freundliche Gesinnung gegen mich ich mit dem innigsten Danke hiermit auch öffentlich an-

erkenne, hatte die Güte, mich auf diese Schrift aufmerksam zu machen. Ich habe die Arbeit gern übernommen, da ich hoffte, dass ich nicht ohne Nutzen ein Werk ächt-holländischen Fleisses der deutschen Gelehrtenwelt zugänglicher machen würde. Wer sich etwa die Mühe nimmt, die Urschrift mit meiner Uebersetzung zu vergleichen, der wird finden, dass ich das Buch von Druckfehlern gesäubert und mit einigen wenigen Bemerkungen vermehrt habe. Noch muss ich anführen, dass ich mir erlaubt habe, das holländische Wort „*het denkbeeld*“ in's deutsche Sprachgebiet zu verpflanzen. Wenn man *) mit vollem Rechte darauf dringt, unsere Sprache doch aus ihr selber mit neuer Lebenskraft zu erfüllen; dadurch nämlich, dass man alte, ächtdeutsche Worte, die neuerer Ungeschmack durch fremde verdrängte, wieder aufnehme: wenn man, sag' ich, auf diese

*) S. z. B. *Ziemann's* Gothisch-hochdeutsche Wortlehre S. 3.

Weise auch der geschichtlichen Erforschung der Sprache einen nutzreichen Nebenzweck anweisen darf: so darf man gewiss auch aus den verwandten Sprachen die deutsche bereichern; zu diesem Zweck aber gewährt die holländische, die gerade jetzt in reicher Blüthe sich entfaltet, eine ergiebige Ausbeute.

Hamburg, im Juni 1836.

***Laurent*, Dr.**

Motto:

Homère, qui d'Achille a chanté la colère,
Qui nous peint la terreur attelant ses coursiers,
Le vol sifflant des dards, le choc des boucliers,
Le trident de Neptune ébranlant les murailles,
Se plaît à rappeler, au milieu des batailles,
Le bois, les près, les champs; et de ces fraix tableaux
Les riantes couleurs délassent ses pinceaux.

Delille, les Jardins, Chant. IV.

Als der unsterbliche Dichter beinahe tausend Jahr vor unserer Zeitrechnung den Zorn des Achilleus bei der Belagerung von Troja und Odysseus Fahrten besang, waren die Bewohner Griechenlands und Kleinasiens noch in einem jugendlichen Alter gesellschaftlicher Entwickelung. Die Sitten waren einfach, die Bedürfnisse gering. Der wenig entwickelte Verstand stand unter der Herrschaft der Einbildungskraft, was die homerische Mythologie mehrfach erweist. [1])

Die Naturerscheinungen schildert Homer einfach und wahr; die Leser seiner Dichtungen haben davon

---

[1]) Es würde mich zu weit von meinem Gegenstand abführen, wenn ich über dergleichen mich hier weiter verbreiten wollte; auch würde ich ganz den Zweck verfehlen, den ich mir bei der Bearbeitung dieses Stoffes gesetzt habe. Ich verweise daher auf die Erklärer des Homer und auf *J. Terpstra's* ausgezeichnete 'Antiquitas Homerica, erschienen zu Leiden 1831.

überzeugende Beweise, [1]) und Reisende, die wie *Wood* und *Lechevalier*, mit der Ilias und Odyssee in der Hand, den klassischen Boden, den unser Dichter besingt, besuchten, hatten mehr als einmal Gelegenheit sich davon zu überzeugen. [2])

Einfach war das Denkbild, das Homeros vom Weltall hatte, [3]) und nur ein kleiner Theil der Erde war ihm bekannt. Gen Osten ging seine geographische Kenntniss bis nach Kolchis **, wohin die Argonauten den gefeierten Zug unternommen hatten; gegen Westen bis an die leukadischen Felsen ***; gegen Süden waren die Küsten von Aegypten, das nördliche Afrika, Libyen u. s. w. ihm einigermassen bekannt; nordwärts hatte man von den Ländern über Thrakien hinaus nur eine dunkle Vorstellung. Von Spanien, Frankreich und Italien war nur unsichere Kunde. Das Land um Troja, die Küste von Kleinasien, das eigentliche Griechenland, die griechischen Eilande und die Gegenden, in die

---

[1]) Man sehe z. B. die Schilderung der Morgenröthe. Il. I, 478. II, 48. VI, 175. VIII, 1. XIV, 417. XXIV, 785. Od. II, 1. IX, 152. X, 541.

[2]) L'Iliade d'Homère par *A. J. Bitaubé*. Paris 1832. T. 1, pag. 10 und 11. Besonders das verdienstliche Werk *J. F. Reimmann's*: Ilias post Homerum hoc est etc. Lemgov. 1728. Vergl. das Kap. de Physica und Astronomica.

[3]) Il. XVIII, 483-90.

Odysseus gekommen, besonders die Küsten von Afrika und Sizilien, sind die vornehmsten Länder, von denen Homer genauere Kenntniss hatte, und von deren Erzeugnissen man in seinen Gesängen Nachricht erhält. [1])

Aus dem Gesagten kann man bereits schliessen, von welchen Pflanzen wir bei Homer Meldung erwarten dürfen: es sind die nutzbaren Gewächse, die Speise, Trank und Leckereien lieferten; das Pferdefutter; die Bäume, die Bauholz gaben, und woraus man Waffen und andere Geräthschaften verfertigte; ein einzelnes wegen seiner Heilkraft, oder um einer geheimen Eigenschaft willen berühmtes Kraut, ein Blümchen, das durch Schönheit vor andern sich auszeichnete, und die Aufmerksamkeit eines Homerischen Helden auf sich zog: siehe da das Feld unserer Untersuchung!

Die Bestimmung der Homerischen Pflanzen ist in jeder Hinsicht schwierig. Fast immer werden die Pflanzen ohne alle Beschreibung nur genannt, und man ist dann genöthigt, ein sog. Epitheton, das eine kurze Andeutung enthält, oder eine merkwürdige Eigenschaft, oder den Gebrauch, der davon gemacht wird u. dgl. zum Wegweiser in der Bestimmung zu nehmen; auch das Va-

[1]) Il. XIV, 246. XVIII, 607. 8. Vor Allem lese man das zweite Buch der Il. und die Odyssee an verschiedenen Stellen.

terland, die Oertlichkeit, die Blüthezeit u. s. m. tragen zur Bestimmung bei, und der Name selbst gibt hierin einiges Licht, da er entweder eine auf etymologischem Wege aufzuspürende Bedeutung hat, oder bei nachhomerischen Schriftstellern vorkommt. Die meisten Pflanzen allerdings, deren unser Dichter erwähnt, waren überall bekannt und hatten einen bestimmten Namen beim Volke, der auch in späteren Zeiten blieb. Darum müssen denn auch die meisten alten Schriftsteller und sonstigen Quellen der Alterthumskunde bei solchen Untersuchungen verglichen werden, was, um anderer Beschwerden nicht zu gedenken, oftmals deshalb sehr mühsam ist, weil man nicht immer einen leichten Zutritt zu den Quellen des Alterthums offen sieht.

Endlich müssen die Entdeckungen unserer Botaniker in den Ländern, deren Pflanzen untersucht werden, nebst den Forschungen der Philologen, sorgfältig zu Rathe gezogen werden, wodurch man häufig die gefundenen Ergebnisse bestätigt findet.

Für die wohlwollende Mittheilung literarischer Hülfsmittel bin ich Herrn Oberlehrer *Geel* und Herrn *Bosse* zum grössten Dank verpflichtet.

I. Die Getraidearten.

1. Πυρός.

Der Waizen spielt eine grosse Rolle in der Geschichte der Menschheit, und es darf nicht auffallen, dass unser Dichter desselben vielfältig gedenkt. Er wurde damals bereits regelmässig kultivirt. Das fruchtbare Sparta war reich an diesem und anderen Nutzgewächsen;[1]) auf Ithaka war Waizen in Wasser geweicht ein Futter für Gänse,[2]) und auf Sizilien, heisst es, wuchs er wild.[3]) Von dem Ernten des Waizens und der Gerste entnimmt der Dichter ein schönes Gleichniss[4]) und erzählt auch wie derselbe gemahlen wurde.[5])

Welche Art von Waizen zu Homeros Zeiten vornemlich angebaut wurde, kann man aus seinen Gedichten nicht genau bestimmen: jedoch kann man in dieser Hinsicht zu einem hohen Grade von Wahr-

---

[1]) Od. IV, 604.
[2]) Od. XIX, 112, 536 und 553.
[3]) Od. IX, 105 seqq.
[4]) Il. XI, 69.
[5]) Od. XX, 105–111.

scheinlichkeit gelangen durch die Zuratheziehung der ältesten Geschichtsquellen und der Untersuchungen neuerer Alterthumskundigen. Der Waizen der ältesten Zeiten scheint besonders Sommer-Waizen gewesen zu sein. In den Büchern Mosis lesen wir bereits, dass die Gerste in Aegypten früher Aehren bekam [1]) als der Waizen, der dort und in Palästina spät geerntet ward. [2]) *Passalacqua* fand in den Katakomben von Aegypten Waizenkörner, die mit der gegenwärtig dort gebauten Art übereinkommen. [3]) Den Unterschied zwischen Sommer- und Winter-Waizen findet man erst bei *Theophrast* deutlich angegeben: [4]) der letztere entstand vielleicht durch Kultur aus dem ursprünglichen Sommer-Waizen. Manchen scheint auch der Waizen der ältesten Völker zu den Arten mit langen Grannen gehört zu haben. Allerdings sieht man auf einer zu Alexandria unter Augustus geschlagenen Münze und auf einer andern von Senna in Sizilien solche Aehren. [5]) Die Waizenart, die jetzt noch

---

[1]) Mos. II. c. 9, 31.

[2]) Mos. V, 88.

[3]) Vergl. auch *Somard:* Notice sur les nouvelles decouvertes faites en Egypte in der Revue encyclopédique. Mai 1819, pag. 16.

[4]) Causs. IV, 12 und über andere Spielarten dieses Genus s. Hist. VIII, 4.

[5]) *Ez Spanhemii* Dissertationes de praestantia et usu nu-

im Süden von Europa am meisten gebaut wird, nennt *Desfontaines* Triticum durum, worauf man sehr wohl die genannten Berichte beziehen kann, wiewohl ich gern beistimme, dass es bereits in den ältesten Zeiten viele Arten dieses Korns gegeben habe, die genau zu bestimmen und aufzugeben unmöglich ist, da man selbst jetzt noch die Gränzen zwischen allen gegenwärtig gebauten Arten und Abarten von einem botanischen Augenpunkt aus zu bezeichnen hat. [1])

Wiewohl man also den Homerischen πυρὸς für Sommer-Waizen wird halten müssen, so hat doch bereits *Galen* [2]) gezweifelt, ob der Dichter wohl Waizen meine, wenn er die Pferde des Diomedes μελιηδέα πυρὸν geniessen lässt, [3]) und wenn Andromache Hektors Rossen μελίφρονα πυρὸν reicht. [4]) *Du-*

---

mismatum antiquorum. Lond. 1706. Tom. I. p. 199 und 365.

[1]) Es glückte unlängst dem berühmten Grafen *von Sternberg*, Waizenkörner, die Herr *Prokesch* an den Verwahrungsorten ägyptischer Mumien gefunden hatte, zum Keimen und zur gehörigen Entwickelung zu bringen. Es war dieselbe Sorte, die gegenwärtig Talavera-Waizen genannt wird T. vulgare, spica laxa, mutica, alba, glabra *Metzger*. S. Flora oder Botan. Zeitung 1835. S. 3-4.

[2]) De facult. aliment. I, 313.

[3]) Il. X, 569.

[4]) Il. VIII, 188.

reau de la Malle pflichtet ihm hierin bei, [1]) und bestätigt, aus dem Grunde, weil Waizen ein ungesundes Futter für die Pferde ist, *Galenus* Meinung, dass hier die τίφη oder μίκρος πυρὸς *T. monococcon* oder *spelta* gemeint sei. Er findet sich in seiner Vermuthung bestärkt durch das beigefügte μίκρος, das aber nichts ausmachen kann, da *Galen* und nicht Homeros es zur näheren Erklärung beigefügt hat. Einen Grund gegen *Galen's* und *Dureau de la Malle's* Meinung wird man im Epitheton μελιηδέα finden, was mehr eine Eigenschaft guten Waizens ist, als einer schlechten Kornart, wie des *T. monococcon* oder der *T. spelta*.[2]) Eine sonderbare Wendung hat *Dierbach* dieser Sache gegeben, [3]) wornach aus den von *Galen* und *Dureau de la Malle* angeregten Zweifeln und dem vom Dichter beigefügten „*honigsüss*“ (μελιηδής) die Folgerung zu ziehen sei, dass das Homerische Pferdefutter, πυρὸς, *Holcus halepensis L.* oder *Sorghum halepense Pers.* gewesen wäre. Ich bemerke dagegen nur so viel: dass Homer häufig einer und derselben Sache verschiedene Beinamen gibt, die ihre verschie-

---

[1]) Annales des sciences naturelles. Tom. IX, Bl. 73.

[2]) Auch wird man mit *Sprengel* hier die dichterische Freiheit zu beachten haben, eben so wie wenn Hektor seine Rosse mit Wein bewirthet. Il. VIII, 188.

[3]) Flora oder Botan. Zeit. 10r Jahrg. Bd. 1. Bl. 281-87.

denen Eigenschaften ausdrücken; hieraus eine Gattungsverschiedenheit machen zu wollen, würde zeigen, dass man den Geist des Dichters nicht begriffe. Dass der Waizen bei den Alten zum Pferdefutter gehörte, bemerkt bereits *Eustathios.* [1])

2, 3. Ὄλυρα und ζειά.

An zwei Stellen in der Ilias wird ὄλυρα als Pferdefutter angegeben; [2]) ingleichen wird ζειὰ in der Odyssee als hiezu dienend genannt; [3]) und in Sparta kam es mit Waizen vor. [4]) *Herodotos* erzählt, dass die Aegypter ein Korn, ὄλυρα oder ζέα genannt, genössen, das in andern Ländern allein zum Pferdefutter diene. [5]) *Theophrast* spricht auch von diesen zwei Getraidearten, und beschreibt sie unter dem Namen von thrakischem Waizen. [6]) Bis in spätere Zeiten blieben diese beiden Getraidearten bei den Griechen bekannt. *Dioskorides* beschreibt sie genauer, [7]) und

---

[1]) Schol. z. Il. XVII, 591. Edit. Basil. Als die Söhne Jakobs aus Aegypten zurückkehrten, gaben sie ihren Lastthieren von dem Korn, das sie mitbrachten. Genes. c. 42, 27.

[2]) Il. V, 196. VIII, 569.

[3]) Od. IV, 41.

[4]) Od. IV, 604.

[5]) Buch II. c. 36. Vergl. Mos. II, 9. 32.

[6]) Hist. VIII, 4. 9.

[7]) *Περὶ ὕλης ἰατ.* lib. II. c. 82. 83.

Sprengel beweist daraus sehr bestimmt, dass ὄλυρα Triticum Spelta *L.* und ζειὰ T. Zea *Host* bezeichne.[1]) Hievon weicht aber Dr. *Jul. Billerbeck*[2]) etwas ab, indem er mit *Link* glaubt, dass unter ὄλυρα T. Zea zu verstehen, und dass die ζειὰ T. monococcon gewesen sei. Indess, wenn man bedenkt, wie wenig diese Waizenarten unterschieden sind, und dass man jetzt T. Zea und Spelta wieder zu einer Art vereinigt hat,[3]) so wird man sich überzeugen, dass dies einer von den botanischen Streitpunkten sei, die zu einem bestimmten Abschluss noch nicht reif sind.

4. Κριθὴ oder κρῖ.

Die Gerste ist vielleicht die älteste Getraideart; Gerstenmehl wurde bei den Opfern gebraucht; mit Gerstenähren krönte man die Demeter und die Sieger bei den olympischen Spielen. Unser Dichter gedenkt derselben in Verbindung mit der ὄλυρα und ζειὰ als eines Pferdefutters,[4]) und auch den Kühen wird Gerste gereicht.[5]) Auch ihr Gebrauch bei den Opfern

---

[1]) Geschichte der Botanik. Altenb. u. Leipz. T. 1. S. 36. Hist. Gramin. Austr. 3 Tab. 29 u. 39.

[2]) Flora Classica. Leipz. 1824. p. 29.

[3]) Vergl. *Sprengel*, Systema Vegetabilium.

[4]) Il. V, 196. VIII, 564. Od. IV, 41.

[5]) Il. XX, 496.

kommt in den Homerischen Gesängen vor. [1]) Unter den Orten, wo sie gebaut wurde, wird bestimmt Sparta und Ithaka genannt; [2]) der Anbau geschah im Allgemeinen auf dieselbe Art wie der des Waizens. [3]) Sie wird λευκὸν und εὐρυφυὲς genannt, [4]) was auf unsere Gerste sicher wohl passt.

Hordeum vulgare *L.* und H. hexastichon *L.* scheinen besonders bei den alten Völkern gebaut worden zu sein. [5]) Dies bestätigt unter andern *R. Brown,* der die Gerstenspelzen (kafblaadjes) aus Brod, welches *Henniken* in den Katakomben Ober-Aegyptens ausgegraben hatte, mit unserer jetzt gezogenen Art völlig übereinstimmend fand. [6])

---

[1]) Od. XII, 358.

[2]) Od. IV, 604. XIX, 112.

[3]) Il. XI, 69. Mit Kühen pflügt man das Feld, um dasselbe zu besäen; s. Hymnos an d. Demeter. V. 308. 9.

[4]) l. c. In Aegypten hatte sie noch vor dem Sommer-Waizen Aehren nach Mos. II, 9. 31. 52, was nach *Delille* (Annales des Sciences Naturelles T. IX, p. 72) noch zu unserer Zeit daselbst Statt findet. In Palästina wurde Brod daraus gebacken. S. Buch d. Richter 7, 13.

[5]) Vergl. Theophrast Hist. VIII, 4.

[6]) Annales des Sciences Naturelles T. IX, p. 72.

II. Fruchtbäume und Gesträuche.

5. Ἄμπελος.

„Laudibus arguitur vini vinosus Homerus," sagt *Horaz* von unserm Dichter, der viel von Wein spricht und ihn μελίφρων und εὔφρων nennt. [1])

Der Weinbau war zu *Homer's* Zeiten bereits sehr allgemein verbreitet, wie man aus den Epitheten ἀμπελόεις [2]) und πολυστάφυλος, [3]) mit denen er Länder und Städte ziert, schliessen kann. Berühmt war der Weingarten des Alkinoos auf Scheria, wo die Trauben in der Sonne getrocknet wurden.[4]) Auf Ithaka wur-

---

[1]) Il. VIII, 546. II, 246.

[2]) Epidauros, Il. II, 561. Phrygien, Il. III, 184. Pedasos, Il. IX, 294. Krise, Hymn. an d. Apoll. v. 438. Klaros, Hymn. an d. Artemis v. 5.

[3]) Arne in Böotien, Histiäa auf Euböa. Il. II, 507. 537.

[4]) Od. VII, 121 sqq. Homer erzählt, dass der Weinstock dort zugleich reife und unreife Früchte und Blumen trägt; die Ausleger haben in dieser Erzählung Schwierigkeit gefunden, allein *Landolina*, ein italienischer Gelehrter, hat zu beweisen gesucht, dass hier der οἶνος πόλλιος der Alten **** gemeint, und dass dies unser Muskatwein sei. *Seume* hatte auf seiner Reise nach Sizilien Gelegenheit, sich von der Möglichkeit der Homerischen Erzählung zu überzeugen; er sagt, der Wein-

den sie mit Feigen und Oelbäumen gebaut,[1]) und der junge Odysseus erhielt in Laertes Weingarten 50 Reihen mit Weinranken.[2]) Das kleine Eiland bei Sizilien, welches Odysseus besuchte, war reich an ἀφθίτοις ἀμπέλοις,[3]) wie auch Sizilien;[4]) — ein beliebter Wein war der Pramnische, der seinen Namen einem Berge in Karien, Pramne genanut, verdanken soll.[5]) Vor Troja empfangen die Griechen Wein aus Thrakien.[6])

Auf dem Schilde des Achilleus beschreibt *Homer* einen fruchttragenden Weinstock.[7])

---

stock, der den Muskateller liefere, trage zugleich Blüthen und Früchte. — S. *Seume's* Spaziergang nach Syrakus in der Kabinetsbibl. der deutschen Klass. I. S. 108. Indess muss man dem Homer immer einige dichterische Freiheit zu Gute halten, da er diese Erzählung vom Weinstock auch auf andere Bäume, wie auf Aepfel-, Birnbäume u. s. w. anwendet.

[1]) Od. XXIV, 245-48.

[2]) Od. XXIV, 340-42.

[3]) Od. IX, 134.

[4]) Od. IX, 110.

[5]) Il. XI, 638. Andre leiten den Namen von einem Felsen auf der Insel Ikaria her. Vergl. *Sprengels* Comment. zum Dioskorides p. 463. Ueber einen andern schönen Wein s. Od. IX, 205 sqq.

[6]) Il. IX, 71-73.

[7]) Il. XVIII, 561. *Passalacqua* fand Vitis vinifera var. apyrena in den Katakomben von Aegypten.

6. Ἐρινεός.

Vor Troja stand ein grosser Feigenbaum, der zu wiederholten Malen in der Ilias erwähnt wird [1]) und dem Winde blosgestellt war. [2]) Auch auf Sizilien wuchsen grosse Feigenbäume. [3]) Man zog diesen Baum wegen seiner süssen Frucht in Gärten nebst anderen Fruchtbäumen. [4]) Nach *Sibthorp* [5]) ist der Feigenbaum noch heute in Griechenland gemein, und wird ἀγρισυκιά, ὄρνος, ὄρνεος und ὄρεινια genannt.

7. Ἐλαίη und φυλίη.

Mit einem von einem heftigen Sturm daniedergeworfenen Oelbaum (ἐλαίη) vergleicht der Dichter den tapferen Euphorbos, der auf dem Schlachtfelde umkommt.

Οἷον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθηλὲς ἐλαίης
Χώρῳ ἐν οἰοπόλῳ, ὅθ' ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ,
Καλὸν, τηλεθάον· τὸ δέ τε πνοιαὶ δονέουσιν
Παντοίων ἀνέμων, καί δε βρύει ἄνθεϊ λευκῷ·

---

[1]) Il. VI, 433. XI, 167. XXI, 35.
[2]) Il. XXII, 145.
[3]) Od. XII, 103. 432.
[4]) Od. VII, 116.
[5]) Florae graecae prodromus ed. *J. E. Smith*. Lond. 1813. Vol. II. p. 288. Vergl. auch Dioskorides l III. c. 183. *Theophrast*. Causs. V, 1. 9.

Ἐλθὼν δ' ἐξαπίνης ἄνεμος σὺν λαίλαπι πολλῇ
Βόθρου τ' ἐξέστρεψε, καὶ ἐξετάνυσσ' ἐπὶ γαίῃ·
Τοῖον Πάνθου υἱὸν κ. τ. λ. [1])

Homer beschreibt hier und an anderen Stellen den Olivenbaum, der schattig war [2]) und bisweilen heilig genannt wird. [3]) Auf Ithaka am Hafen von Phorkys stand ein schattiger Oelbaum; [4]) in Alkinoos Garten findet er sich neben anderen Fruchtbäumen, [5]) und in der Unterwelt hängen Oliven über Tantalos Haupt. [6])

Das Holz dieses Baumes wurde zu unterschiedlichen Geräthschaften gebraucht. [7])

So wenig zweifelhaft es ist, dass ἐλαίη mit der Olea europaea *L.* übereinkommt, so schwer fällt es, zu bestimmen, was man unter φυλίη zu verstehen habe, einem Baum, dessen *Homer* nur an einer Stelle gedenkt, wo Odysseus von der Fluth auf die Insel Scheria ausgeworfen unter einer ἐλαίη und φυλίη

---

[1]) Il. XVII, 53 sqq. Vergl. Mad. *Dacier* in *Bitaubé*, l'Iliade d'Homère. Paris 1834. T. III. p. 202.

[2]) Od. XIII, 102. 346. XXIII, 190.

[3]) Od. XIII, 372.

[4]) Od. XIII, 102. Vergl. auch v. 122.

[5]) Od. VII, 116.

[6]) Od. XI. 589.

[7]) Die Keule des Kyklopen war von diesem Holze. Od. IX, 320. Die Stiele der Streitäxte. Il. XIII. Od. V, 236. Odysseus verfertigt aus diesem Holz sein Bett. Od. XXIII, 190. 204.

schläft. [1]) *Sprengel* hält ihn für den wilden Oelbaum; dafür spricht, dass die Griechen den kultivirten Oelbaum vom wilden unterscheiden, [2]) wie es noch jetzt im südlichen Europa geschieht. [3]) Jedoch bringt *Billerbeck* [4]) dagegen vor, dass der Rhamnus Alaternus *L.* unter φυλίη zu verstehen sei, der noch heutigen Tages auf Korfu φυλίκη genannt werde. [5]) Allein aus der angeführten Homerischen Stelle erhellt, dass es zwei Bäume waren, unter denen Odysseus schlief, was auf R. Alaternus minder passt, der zu den Sträuchern gehört.

8, 9, 10. Ὄγχναι, μηλέαι und ῥοιαί.

Birnen-, Aepfel- und Granatbäume wuchsen in den Gärten des Alkinoos und Laertes, und wie *Homer* diese drei Bäume häufig zusammen nennt, scheinen sie in den Gärten der alten Griechen zusammen vorgekommen zu sein. [6]) Die ὄγχνη wird ein hoher Baum, [7])

---

[1]) Od. V, 477.

[2]) *Theophrast* Hist. I, 6. VII, 11. *Dioscorides* I, 147. *Plinius* XV, 4.

[3]) *R. Dodonaei*, Cruydtboek. Antwerpen. Bl. 1287.

[4]) Flora Class. p. 53.

[5]) Hiebei könnte man noch anführen, dass *Theophrast* (Hist. pl. I, 15) unter dem Namen von φυλίκη den Rhamnus Alaternus *L.* beschreibt.

[6]) Od. VII, 115. 120. XI, 588 seqq. XXIV, 340. 347.

[7]) Od. XXIV, 233.

und die μηλέαι zeichnen sich durch Schönheit aus.[1]) Was der Dichter von diesen und andern Bäumen im Garten des Alkinoos erzählt: dass sie allezeit wachsen, blühen und Frucht tragen, muss wohl als dichterische Uebertreibung betrachtet werden.[2]) Der Granatapfel war auch berühmt durch den bekannten Mythos von der Persephone.[3])

Die Birnen und Aepfel wurden und werden noch heutzutage in Griechenland vielfältig in Gärten kultivirt,[4]) ebenso die Punica Granatum *L.*, die jetzt ῥόα oder ῥοδιὰ genannt wird.[5])

11. 12. Λωτός.

Homer spricht von zwei Arten, dem Lotos der Lotophagen, und einem andern, der zum Pferdefutter diente.

Kurt Sprengel hat die Geschichte der Lotosarten bei den Alten mit vielem Fleiss und grosser Gelehrsamkeit entwickelt,[6]) weshalb ich hier allein von

---

1) Od. XI, 588.

2) *Bitaubé* sur l'Odyssée. T. II. p. 51.

3) Hymn. an d. Demeter. v. 373-375.

4) *Smith* Prodr. fl. Graecae I. p. 342. 43. Birnen heissen noch bei den neueren Griechen ἀχλαδιὰ ἀχράδι, und wilde Aepfel ἀγριομηλὰ.

5) L. c. p. 337.

6) Antiquitatum Botanicarum specimen I. Lipsiae 1798. p. 47 seqq.

den Homerischen Lotosarten in der Kürze sprechen werde.

Odysseus Reisegefährten waren vom lieblichen Geschmack des Lotos der Lotophagen so bezaubert, dass sie gar nicht mehr an ihre Heimkehr dachten; *Homer* nennt ihn ἄνθινον εἶδαρ, [1]) und μελιηδέα καρπόν. [2]) Es ist der Lotos, dessen *Herodotos* gedenkt. [3]) *Polybios* beschreibt ihn aus eigner Anschauung sehr genau, [4]) und sagt, dass er ein Strauch sei, wie der Rhamnus, mit Dornen und kleinen mehr eiförmigen Blättern von dunkler Farbe; die Frucht glich den Beeren der Myrte, und bekam, reifgeworden, Purpurfarbe und die Grösse einer Olive: sie war mit einem Kern versehen, und hatte, was den Geschmack betrifft, die Süsse einer Feige, doch war der Duft angenehmer. [5]) *Theophrast* unterscheidet zwei Arten, [6]) den kyrenäischen Lotos und den Lotos der Lotophagen; der erstere ist, wie *Sprengel* klar erweist, *Celtis australis L.*, dessen Holz benutzt wurde; [7]) der andere ist der homerische Lotos

[1]) Od. IX, 84.
[2]) Od. IV, 94.
[3]) Lib. IV, 177.
[4]) Athen. 14, 65.
[5]) Man vergl. hierzu *Sprengel* Gesch. d. Bot. 1. K. 3.
[6]) Hist. IV, 3.
[7]) Antiquit. Bot. p. 48 seqq. Vergl. *Euripides* Alk. v. 346. Troad. v. 544.

und Zizyphus Lotus *Lam.*, worüber *Desfontaine's* gelehrte Abhandlung nachgelesen zu werden verdient.[1]) Dieser Baum stand bei den alten Völkern in grossem Ansehen, und seine Frucht kommt bereits in der heiligen Schrift als *Dudaim* vor.[2]) Das Land der Lotophagen wird mit Wahrscheinlichkeit an die Nordküste von Afrika gesetzt.[3]) Dort ist auch jetzt noch die süsse Frucht bekannt, die *Odysseus* Reisegefährten bezauberte.[4])

Die zweite Art des Lotos kommt als Pferdefutter vor:[5])

> ..... Ἵπποι δὲ παρ' ἅρμασιν οἷσιν ἕκαστος
> Λωτὸν ἐρεπτόμενοι, ἐλεόβρεπτόν τε σέλινον.

---

[1]) Mémoires de l'Acad. de Paris 1788 p. 443 u. Tab. 21.

[2]) Genes. XXX, 14. Cant. VII, 13. 14.

[3]) Das Eiland Menina und der kleine Syrtis, nach *Strabo* l. XVII. Lotophagitis genannt. *Poiret* fand den Lotos in Tunis, besonders in der kleinen Syrtis auf dem Eilande Zerbi oder Gerbi, das er für das Land der Lotophagen hält. S. Hist. des Pl. de l'Europe T. VII, p. 243.

[4]) Vergl. *Sprengel* l. c. p. 51. *Mungo Park* Travels p. 100. „D'aujourd'hni (sagt *Desfontaines* l. c.) les habitants de la petite Syrte et du voisinage du désert, recueillent encore les fruits du jujubier; ils les vendent dans les marchés, les mangent comme autrefois, et en nourrissent même leurs troupeaux: ils en font aussi une boisson u. s. w."

[5]) Il. II, 776.

Er kam auch in Sparta vor, [1]) und scheint sehr allgemein verbreitet gewesen zu sein; [2]) auf dem Ida wuchs er neben Gras κρόκος und ὑάκινθος, [3]) und wurde ἐρσήεις, grün, genannt.

Wegen seines Nutzens zog man dies Kraut auf dem Felde, wie aus Il. XII, 283 hervorgeht:

Καὶ πεδία λωτεῦντα καὶ ἀνδρῶν πίονα ἔργα. [4])

Nach *Homer* finden wir diesen Lotos noch häufig erwähnt, und scheint er immer als dienliches Viehfutter gebraucht zu sein. [5]) Die wissenschaftlichen alten Schriftsteller, wie *Galen* [6]) und *Dioskorides*, [7]) beschreiben unter dem Namen von Lotos Pflanzen, die man zu dem Trifolium oder den damit verwandten Gattungen rechnen muss. Vielleicht dienten mehrere Arten dieser Pflanze bei Homer zum Pferdefutter, eben wie wir unter Klee auch nicht immer dieselbe Pflanze verstehn. *Sprengel* nimmt den λωτὸς ἄγριος beim *Dioskorides* für *Trigonella elatior L.*; [8]) an einer ande-

---

[1]) Od. IV, 603.
[2]) Il. XXI, 351. Hymnos an den Hermes v. 107.
[3]) Il. XIV, 347.
[4]) Il. XII, 283.
[5]) *Euripid.* Phoeniss. v. 1564. *Virgil.* Georg. III, 394.
[6]) De facultat. simpl. medicam. Lib. VII.
[7]) L. IV, c. 111.
[8]) Comment. in Dioscorid. p. 622. *Smith* flor. graec. II. p. 108.

ren Stelle hält er es aber für nicht unwahrscheinlich, dass der Lotos bei *Homer* *Lotus corniculatus L.* gewesen sein könne.[1]) Alle diese Pflanzen wachsen noch gegenwärtig in Kleinasien und Griechenland wild.

13. Κρανεία.

Allgemein verstanden die Griechen unter *κρανεία* unsern Kornelkirschbaum, *Cornus mascula L.*, den *Dioskorides*[2]) so deutlich beschreibt, dass kein Zweifel über die Identität mehr bleibt; womit dann noch *Theophrast* verglichen werden kann.[3]) Dahin gehört ohne Zweifel auch *Homer's κρανείαι:* er nennt sie *τανύφλοιος;* sie wuchs mit der *φηγὸς* und der *μελίη* in Hölzungen.[4]) Ihre Frucht reichte Kirke den Reisegefährten des Odysseus als Schweinefutter.[5]) *Sibthorp* fand die Kornellen häufig in Wäldern auf dem

---

[1]) Geschichte der Botanik Th. 1, S. 39. Der Lotos, der mit Hyakinthos auf dem Helikon wuchs und dem Apollon geheiligt war, wird von *Dierbach* (Flora Mythologica S. 138) für Melilotus messanensis *Desv.* gehalten.

[2]) Lib. II, c. 172. Vergl. *Sprengel* Comment. p. 419. *Plinius,* lib. XXIII, 29. *Galen.*, de facult. simpl. medicam. c. VII. *Virgil.* Georg II, 442.

[3]) Hist. III, 4.

[4]) Il. XVI, 767.

[5]) Od. X, 242. Dazu diente sie auch noch späterhin. Vergl. *Columella* XII, 11.

Wege zwischen Smyrna und Bursa, auch in Arkadien und um Konstantinopel. [1])

III. Waldbäume und wilde Gesträuche.

14. 15. Δρῦς und Φηγός.

Wiewohl die Geschichte der Eichen bei den Alten noch manchem Zweifel unterliegt, [2]) so kann man doch für sicher halten, dass wenn die ältesten griechischen Dichter und Prosaiker ohne weitere Bestimmung von δρύες, Eichen, sprechen, hierunter verschiedene Arten begriffen sind: vornehmlich aber meinen sie wohl *Quercus Robur L.* und *Q. pedunculata W.* Ihre stattliche Haltung, der dunkele Schatten, den ihr Laub gewährte, die Härte ihres Holzes und das hohe Alter, welches diese Bäume erreichen, war wohl der Grund des grossen Ansehens, worin die Eichen bei den Alten standen. Der Dichter entnimmt von denselben Vergleichungen; wenn er z. B. die Tapferkeit der Helden schildert, sagt er:

Ἔσταᾶσαν, ὡς ὅτε τε δρύες οὔρεσιν ὑψικάρηνοι. [3])

---

[1]) *Smith*, Prod. fl. graec. 1. p. 104.

[2]) *Sprengel.* Antiquit. Botan. p. 14-34.

[3]) Il. XII, 132. Vergl. Il. XIV, 114. 398. XXII, 126. XXIII, 328. Od. IX, 186.

Manche glauben, dass hier besonders *Q. pedunculata* zu verstehen sei,[1]) allein *Homer* hat sicher so genau nicht unterschieden, und durch solche Erklärungen würde man zu viel erklären. In den frühesten Zeiten scheint man auch andre grosse Bäume δρύες genannt zu haben.[2]) Da Q. Robur besonders auf Bergen und weniger an feuchten Orten wächst, so glaubt *Sprengel*,[3]) dass *Homer* von derselben spricht, wenn er sagt:

Καλαὶ, τηλεθάουσαι, ἐν οὔρεσιν ὑψηλοῖσιν
Ἑστᾶσ' ἠλίβατοι.[4])

Und die Q. pedunculata, ausgezeichnet durch Härte und Dauerhaftigkeit des Holzes, soll nach ihm Schiffsbauholz und Dergl. geliefert haben, und Dies soll Penelope meinen, wenn sie zum Odysseus sagt:

Οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός ἐσσι παλαφιάτου.[5])

Die δρύες wuchsen auf dem Ida[6]) und wurden mit scharfen Aexten gefällt,[7]) und zu verschiede-

---

[1]) *J. Billerbeck*, fl. Class. S. 231.

[2]) *Hesychii* lexicon ad v. δρῦς. Ein Scholiast des *Aristophanes* zu Equit. v. 672 sagt: οἱ ἀρχαῖοι πᾶν δένδρον δρῦν ἐκάλουν.

[3]) l. c. p. 21.

[4]) Hymn. in Vener. 267.

[5]) Od. XIX, 163.

[6]) Il. XXIII, 119. Od. XIV, 12.

[7]) Il. XIII, 389.

nen Werkzeugen gebraucht. [1]) Die Eicheln hiessen ἄκυλοι. [2])

Homer verstand also unter δρῦς im Allgemeinen verschiedene Eichen, und bestimmter vielleicht die Q. Robur und pedunculata. [3]) *Sprengel* hat in seinen Antiquitates wahrscheinlich zu viel erklärt, und scheint später ganz anders über diesen Punkt gedacht zu haben. [4])

Sibthorp fand Q. Robur und pedunculata so wie auch Q. Ilex in Griechenland, doch besonders häufig Q. Aegilops. [5])

Weniger zweifelhaft ist die zweite Eiche, deren *Homer* gedenkt, die φηγὸς, ein Baum, der in der griechischen Mythologie berühmt war; die angenehme Frucht desselben, βάλανος, weist *Pelasgos* den Arkadiern zur Nahrung an, welche zuvor von Wurzeln

---

[1]) Od. XXI, 42.

[2]) Od. X, 242. *Sprengel* rechnet sie zu den Früchten der Quercus Ilex. Antiq. Botan. p. 30.

[3]) Vergl. Il. XI, 494. Od. XII, 357. XIV. 353. Ferner *Theophr.* Hist. III, c. 9.

[4]) Wenn *Homer* Od. XIV, 12 von μέλαν δρυός spricht, so versteht *Sprengel*, Gesch. der Botanik I. S. 39 darunter Q. Ilex, und bezieht Dies selbst ganz allgemein auch auf die δρῦς des *Homer's*.

[5]) *Smith*, Prod. fl. graec. II. p. 239 seqq.

und Kräutern gelebt hatten. [1]) Sie wuchs wild unter andern Bäumen, [2]) und auch vor dem skäischen Thor von Troja wird eine φηγὸς häufig erwähnt. [3]) Der Dichter beschreibt sie als einen schönen hohen Baum, der dem Zeus heilig war. [4]) Dabei muss man auch des schönen Eichenhaines zu Dodona in Epeiros gedenken, der durch sein Orakel berühmt war. [5]) Auf Ithaka beim Brunnen der Arethusa nennt *Homer* den βάλανον μενοεικέα. [6])

So weit unser Dichter; die späteren Beschreibungen dieses Baums und das besondere Merkmal der essbaren Früchte gewähren die Ueberzeugung, dass die φηγὸς der alten Griechen unser Q. Esculus *L.* war. [7]) *Sibthorp* fand sie in Griechenland und Kleinasien. [8])

16. Πλατάνιστος.

Die griechischen Helden opferten, als sie ihren Zug nach Troja unternahmen, zuerst zu Aulis καλῇ

---

[1]) *Herodot* l. I. c. 66. Man leitet auch φηγὸς von φαγεῖν ab. Vergl. *Creuzer's* Symbolik T. II. S. 475.

[2]) Il. XIV, 767.

[3]) Il VI, 237. VII, 22. IV, 354. XI, 170. XXI, 459.

[4]) Il. V, 693. VII, 60.

[5]) Od. XIV, 327. XIX, 297.

[6]) Od. XIII, 409.

[7]) *Theophrast.* Hist. III, 7. *Plutarchus*, de Carnis esu p. 993. edit. *Xylander.* *Strabo*, lib. III, p. 233.

[8]) Flor. Graec. II, p. 241.

ὑπὸ πλατανίσῳ. [1]) Ohne Zweifel ist hier von einem Platanus orientalis *L.* die Rede, der stets seinen Namen bei den Griechen behalten hat, und jetzt noch, wie *Sibthorp* bezeugt, in Griechenland an feuchten Orten und an Flüssen wächst, und den Namen πλατάνιστος führt. [2]) *Voss* glaubt, Homer's πλατάνιστος sei eine *Acer* gewesen, wegen des beigefügten ὅθεν ῥέεν ἀγλαὸν ὕδωρ, allein das ist auf den nahe gelegenen Brunnen, nicht auf den Baum zu beziehen.

17. 18. Αἴγειρος und ἀχερωΐς.

Homer gedenkt unter den Bäumen häufig des αἴγειρος; auf Aegusa, einem kleinen Eiland bei Sizilien, standen sie um einen Brunnen; [3]) am Eingang nach der Unterwelt standen αἴγειροι μακραί; [4]) auf der Insel der Kalypse wuchsen sie in einem Walde mit κληθρη und κυπάρισσος, [5]) auch mit ἐλάτη. [6]) Auf Ithaka stand um einen Brunnen ein Hain αἰγείρων

---

[1]) Il. II, 307.

[2]) *Smith*, Prodr. fl. graec. II. p. 244. Der Platanus war bei den Alten sehr beliebt. *Herodot*, l. VII, 31. *Plinius* XXIII, 10.

[3]) Od. IX, 141.

[4]) Od. X, 510.

[5]) Od. V, 64.

[6]) Od. V, 239.

ὑδατοτρεφέων; [1]) im Lande der Phäaken wird eines solchen Haines als eines der Athene geheiligten gedacht. [2])

Der Dichter beschreibt diesen Baum näher, wenn er den Helden Simoeisios mit dem αἴγειρος vergleicht:

.... ὃ δ' ἐν κονίῃσι χαμαὶ πέσεν, αἴγειρος ὥς,
Ἥ ῥά τ' ἐν εἰαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο πεφύκει,
Λείῃ, ἀτὰρ τέ οἱ ὄζοι ἐπ' ἀκροτάτῃ πεφύασιν· [3])

An einer andern Stelle entnimmt er ein Gleichniss von der Beweglichkeit der Blätter des αἴγειρος. [4]) Wenn ich nun zu dem Gesagten noch hinzufüge, dass die Griechen nach den Zeiten des *Homer's* unter αἴγειρος immer *Pappeln* verstanden haben, so wird man wohl nicht zweifeln, dass diese auch vom *Homer* gemeint sind. [5]) Wahrscheinlich waren es indess mehrere Arten dieser Gattung, von denen *Homer* spricht: wenngleich die *Populus graeca Ait.*, die in Griechenland auf den Inseln gewöhnlich vorkommt wohl die vornehmlich betheiligte ist. [6])

---

[1]) Od. XVII, 208.
[2]) Od. VI, 291.
[3]) Il. IV, 482 seqq.
[4]) Od. VII, 106.
[5]) *Theophrast*, hist. I, 1. 4. 10. IV, 14.
[6]) *Sibthorp* rechnet den αἴγειρος des *Dioskorides* zu der *P. nigra*, die er in Griechenland fand. *Smith*, Prod. fl. graec. II, p. 260.

Ein anderer Waldbaum, der auch im Homer genannt wird, ist die ἀχερωΐς. [1]) Der einzige Umstand, der von ihm gemeldet wird, ist: „er werde gefällt." Ein Scholiast sagt, es sei die *Populus alba L.*, die Herakles mit aus der Unterwelt brachte. [2]) *Sibthorp* fand sie an feuchten Orten in Griechenland. [3])

19. Πτέλεα.

So nannte man die *Ulmus campestris L.*, die auch jetzt noch in ganz Griechenland gemein ist, und zwar unter dem Namen φτελία. [4]) *Homer* nennt sie εὐρυφυὴς und μεγάλη; sie wuchs an den Ufern der Flüsse [5]) mit anderen Sträuchern. [6]) Die Nymphen pflanzen πτελέας auf das Grab des Aetion, der bei der Zerstörung von Thebe in Kilikien umkam. [7])

Theophrast beschreibt diesen Baum sehr deutlich. [8])

---

[1]) Il. XIII, 389. XVI, 482.

[2]) *Sprengel*, Geschichte der Botanik I, S. 40.

[3]) l. c. p. 260.

[4]) *Smith*, Prodr. fl. graec. I, p. 171.

[5]) Il. XXI, 242.

[6]) Il. XXI, 350.

[7]) Il. VI, 419.

[8]) Hist. III, 13.

20. Μελίη.

Ein grosser Baum, der auf Bergen und in den waldigen Gebirgsthälern mit φηγὸς und κρανείη vorkam,[1]) und zum häuslichen Gebrauch gefällt wurde.[2]) Aus dem Holze verfertigte man Speere und andere Waffen, weshalb eine Lanze μελίη und ein tapferer Held εὐμέλικς genannt wurde. Auch spricht *Homer* von einer aus diesem Holze gemachten Schwelle.[3])

Theophrast unterscheidet μελία und βουμελία,[4]) die erste ist *Fraxinus Ornus* und die zweite *F. excelsior.*[5]) Auch die Homerische μελίη ist *F. Ornus,* die nach *Hawkins* jetzt noch auf felsigen Bergen in Griechenland häufig sich findet und μέλεος genannt wird.[6])

21. Δάφνη.

Laurus nobilis L. heisst noch bei den heutigen Griechen *Daphne.*[7]) Dieser Baum war bei den Al-

---

[1]) Il. XVI, 767-68.
[2]) Il. XIII, 178-80.
[3]) Od. XVII, 339.
[4]) Hist. III, 11.
[5]) *Smith,* Prodr. flor. graec I., p. 5. Vergl. Flora mythолog. S. 36.
[6]) Vergl. *Dureau de la Malle* in den Annales du Museum. T. IV, p. 212.
[7]) *Smith,* Prodr. flor. graec. I, p. 268.

ten berühmt; die mythologischen Erzählungen von seinem Ursprunge sind bekannt. In der Odyssee wird eines Lorbeerbusches auf Sizilien gedacht; [1]) in den kleineren Homerischen Gedichten wird hie und da des Lorbeerbaums Meldung gethan. [2])

22. Κλήθρη.

In einem Walde auf der Insel der Kalypso wuchs dieser Baum mit αἴγειρος, ἐλάτη und κυπάρισσος. [3]) Weiter beschreibt ihn der Dichter nicht, weshalb man den Gegenstand durch *Theophrast* aufhellen muss, der unter κλέθρα [4]) einen Baum beschreibt, welchen *Sprengel* für *Alnus oblongata Wild.* hält; jedoch möchte man diese Vermuthung für zweifelhaft halten, wenn man bedenkt, dass die *A. oblongata* in Griechenland wenig oder gar nicht vorkommt; *Sibthorp* wenigstens fand sie nicht, wohl aber die sehr allgemein verbreitete *A. glutinosa*, die noch jetzt daselbst κλέθρα genannt wird. [5]) Mit grösserer Wahrscheinlichkeit wird man also auch hierauf die Homerische κλήθρη beziehen.

---

[1]) Od. IX, 183.
[2]) Hymnos an d. Apoll. v. 396; an d. Herm. v. 149; an d. Dionysos. v. 9.
[3]) Od. V, 64. 239.
[4]) Hist. I, 6. III, 3 seqq. IV, 9.
[5]) *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 232.

23. 24. 25. Πεύκη, ἐλάτη und πίτυς.

Es ist in jeder Hinsicht schwer, diese drei Arten der *Pinus* genau zu bestimmen und auf die heutigen Arten zurückzuführen.

Die πεύκη wird zweimal zugleich mit Eichen erwähnt. [1]) *Sprengel* hält sie für *Pinus Picea L.*, womit auch die Beschreibung, die *Theophrast* [2]) von der πεύκη giebt, wohl übereinkommt. *Dioskorides* Beschreibung aber passt auf die *P. maritima*, und diese kommt heutzutage als πεῦκος häufig in Griechenland vor. [3])

Etwas ausführlicher verbreitet sich der Dichter über die ἐλάτη, die mit Eichen auf hohen Bergen wuchs, [4]) aber auch auf der Insel der Kalypso und

---

[1]) Il. XI, 494. XXIII, 328.

[2]) Hist. I, 7. 8. 12. II, 6.

[3]) *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 247. — Auf einer Münze von Syrakus steht unter einem Delphin ein Fruchtzapfen der Pinus; man erklärt dies durch die Lage der Stadt an der See und ihren Reichthum an Tannenbäumen; wahrscheinlich aber steht es besonders in Beziehung zur P. maritima, oder ist eine sinnbildliche Vorstellung der Seefahrt. S. *E. Spanhemii* Dissert. de praest. et usu numism. Lond. I, p. 308.

[4]) Hymnos an die Aphrodite. v. 265.

auf dem Ida [1]) vorkam. [2]) Er nennt sie ὑψήλη und οὐρανομήκης. [3])

Das Holz der ἐλάτη wurde zu Zeltpfählen, [4]) Rudern und Masten gebraucht. [5])

Sprengel hält diesen Baum für die *P. Abies* oder *P. orientalis*, jedoch kann man dagegen mit Grund einwenden, dass die erstere in Griechenland wenig oder gar nicht vorkommt; [6]) die *Pinus Picea L.* dagegen wächst auf allen hohen Bergen Griechenlands, und heisst noch jetzt nach *Sibthorps* Bericht ἔλατος oder ἐλάτη.

Die dritte Art, deren *Homer* gedenkt, die πίτυς, mag wohl eher *P. Pinea L.* sein, als *P. Larix L.*, wie *Sprengel* meint; [7]) wogegen *Dierbach* mit Recht bemerkt, dass die letztere in ganz Griechenland und den benachbarten Ländern nicht gefunden wird. [8]) Nach *Homers* Erzählung ist der πίτυς ein hoher

---

[1]) Od. V, 239.

[2]) Il. XIV, 287.

[3]) Il. V, 560. Od. V, 239. *Schrevelius* leitet ἐλάτη von ἐλάω, in altum tendo ab.

[4]) Il. VII, 5.

[5]) Od. II, 424.

[6]) *Smith*, Prodr. flor. graec. II, 247.

[7]) *Sprengel* stützt sich hier auf *Theophrasts* Beschreib. hist. III, 8. Vergl. Geseh. der Botanik I, S. 39.

[8]) Flora mytholog. S. 46.

Baum, der auf hohen Bergen wächst und gutes Schiffszimmerholz liefert.[1]) Auch auf Sizilien kam er mit Eichen und Lorbeerbäumen in einer Holzung vor.[2]) Er wird überall als ein grosser hoher Baum beschrieben. *Sibthorp* hält auch die πίτυς des *Dioskorides* für *Pinus Pinea*,[3]) die er auf den sandigen Küsten von Morea fand, und von der er erzählt, dass sie gutes Schiffszimmerholz liefere.

26. Φοίνιξ.

Auf Delos, beim Altar des Apollon, erwuchs eine junge Palme:

Δήλῳ δή ποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βωμῷ
Φοίνικος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα.[4])

Es war dies wohl die Dattelpalme, *Phoenix dactylifera L.*, die der Dichter im Sinne hatte, wenigstens ist diese unter dem Namen von φοίνιξ unter den Griechen bekannt geblieben.[5]) Man vermuthet, dass dieser Baum zuerst aus Phönikien gekommen, und nach diesem Lande benannt sei. Klio, die Muse der

---

1) Il. XIII, 389-92. XVI, 483 seqq.
2) Od. IX, 186. Il. XIII, 390.
3) *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 247.
4) Od. VI, 162 seqq. Hymn. in Apoll. 117.
5) *Theophr.* Hist. plant. II, 13. *Diosc.* I, 148.

Geschichte, wurde oft mit einem Kranze von Palmblättern vorgestellt, [1]) und *Herodotos* erzählt, dass die Phönikier zuerst auf solche Blätter geschrieben hätten. — Uebrigens haben die Griechen bereits früh mehrere Arten von Palmen gekannt, wie aus Abbildungen auf alten Münzen erhellt. [2])

27. Κέδρος.

Das Holz dieses Baumes wurde auf der Insel der Kalypso mit θύον verbrannt, und hatte einen angenehmen Geruch. [3]) Auch lieferte dieser Baum Zimmerholz und das Bett des Priamos war daraus verfertigt. [4]) Es ist nicht die Ceder vom Libanon, deren in den Homerischen Gedichten gedacht wird; diese wuchs nicht in Griechenland und war damals wahrscheinlich noch unbekannt: sondern es ist der *Juniperus Oxycedrus L.* ein baumartiger Strauch der in

---

[1]) *Winkelmann* II. S. 497.

[2]) Die Vergleichung alter Münzen wird noch manchen dunkeln Punkt in der Geschichte der Pflanzen aufhellen können. Auf einer Münze der Stadt Lapethus auf Cypros und auf einer alexandrinischen Münze sieht man Abbildungen der Phoenix dactylifera bei *E. Spanheim* l. c. I, p. 335 und 342-43.

[3]) Od. V, 61. Vergl. *Virgil* Aen. l. VII, „urit odoratam nocturna in lumina cedrum."

[4]) Il XXIV, 192.

Griechenland gewöhnlich ist und noch jetzt κέδρος genannt wird.[1]) Das duftende und feste Holz der Ceder war bei den Alten allgemein im Gebrauch.[2]) — Die Beschreibungen, die *Theophrast*[3]) und *Dioskorides*[4]) von diesem Baume geben, verdienen verglichen zu werden, damit man sich überzeuge, dass der *J. Oxycedrus L.* gemeint ist.

28. Κυπαρίσσος.

Was die Griechen, und vornehmlich *Theophrast*,[5]) κυπαρίσσος nennen, ist die bekannte *Cupressus sempervirens L.* Es ist kein Grund vorhanden, dass man hierauf nicht auch *Homers* Cypresse beziehen sollte, die auf der Insel der Kalypso vorkam und εὐώδης genannt wurde.[6]) Auch wurde sie als schönes Zimmerholz gebraucht.[7]) — Gegenwärtig heisst sie in Griechenland κυπαρισσιά.[8])

---

[1]) *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 263. Vergl. auch *J. G. Schneider*, Griechisch-deutsch. Wörterb. ad v. κέδρος.

[2]) Auch Särge wurden aus diesem Holz gemacht, die daher κέδροι genannt wurden. *Euripid.* Alc. 366.

[3]) Hist. pl. III, 12.

[4]) I, 105.

[5]) Hist. I, 7.

[6]) Od. V, 64.

[7]) Od. XVII, 340.

[8]) *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 248.

29. Θύον.

Auf der Insel der Kalypso brannte das Holz von κέδρος und θύον.[1]) Weiter sagt *Homer* Nichts davon, und es bleibt sehr unklar, was hier eigentlich gemeint sei. — Nach Allem, was hierüber geschrieben ist, nach allen scharfsinnigen Hypothesen, die von den Auslegern des *Homer* und anderen Gelehrten aufgestellt sind, ist man in der Kenntniss des Homerischen θύον nicht weiter gekommen.

Plinius widerlegt diejenigen, die unter θύον eine Art von Weihrauch verstehen wollen.[2]) Er glaubt, dass es Citronenbäume waren; wogegen indess *Sprengel* richtig bemerkt, dass das Holz derselben beim Verbrennen keinen Duft verbreite.[3]) *Theophrast* beschreibt[4]) als θύον einen Strauch, den *Sprengel* für *Thuja articulata Vahl* hält, wozu er auch *Homers* θύον rechnet. *Wedel* hat eine Abhandlung über θύον geschrieben und hält ihn für *Juniperus Sabina L.*[5]) *Bil-*

---

[1]) Od. V, 60.

[2]) Lib. XIII, 16. Dasselbe Urtheil äussert *Eustathios* ad h. l.

[3]) Gesch. d. Botanik I, S. 39.

[4]) Hist. I, 15.

[5]) Lib. cit. Cent. II. Decas II. Exercitat VII, p. 50.

lerbeck [1]) will in dem θύον die *Thuja cypressoides L.* finden.

Zu allen diesen Vermuthungen könnte man leicht eine neue hinzufügen; die Sache würde aber dabei Nichts gewinnen, weshalb ich gern mit *Schneider* [2]) übereinstimme, der θύον für einen Baum hält, den wir nicht näher bestimmen können.

30. Λύγος.

Die Zweige dieses Strauches dienten zu Stricken, um damit zu binden, zum Flechten u. s. w., daher nannte man jeden dünnen und zähen Zweig, der hiezu geschickt war, ein λύγος. [3]) So kommt λύγος in der Iliade und Odyssee vor, im Hymnos an Dionysos aber [4]) wird der Baum selber erwähnt. Später wurden auch Kronen daraus geflochten, [5]) und *Nikander* nennt ihn λύγος πολυάνθης. [6]) In späteren Zeiten bekam er den Namen ἀγνός, da man ihn als ein Mittel gegen *cupido venerea* betrachtete. [7]) Es ist unser

---

[1]) Flora Class. S. 234.
[2]) Wörterb. ad v. θύον.
[3]) Od. IX, 427. X, 166. Il. XI, 105.
[4]) Vs. 13.
[5]) Athen. Dejpnos. XV, 3.
[6]) Theriac. v. 63.
[7]) *Dioscorid.* II. c. 134. *Sprengel,* Comment. p. 415. *Plinius* XXIV, 38.

Vitex Agnus L., der nach *Sibthorp* an Bächen und an feuchten Orten in Griechenland gewöhnlich ist, und ἀγνειὰ oder λυγειὰ genannt wird. [1])

31. Ἰτέαι und ῥῖπες οἰσυΐναι.

Am Ufer des Xanthos bei Troja standen Weiden, ἰτέαι, unter anderen Sträuchern und Bäumen, [2]) und zugleich mit Pappeln am Eingang des unterirdischen Reiches der Persephone; [3]) der Dichter nennt sie hier ὀλεσικάρποι, was sehr gut auf Weiden passt. [4])

Ῥῖπες οἰσυΐναι sind wohl Weidenzweige, deren sich Odysseus zum Zusammenfügen seines Schiffes auf der Insel der Kalypso bediente. [5])

Der Dichter hat natürlich mehr als eine Art von Weiden gemeint, die aber *Theophrast* erst zu unterscheiden beginnt. [6]) *Salix alba L.* wird indess noch heut in Griechenland ἐτιὰ genannt. [7])

32. Πύξος.

Das Joch der Pferde des Priamos war aus ξύλον πύξινον verfertigt. [8]) — *Hawkins* fand den *Buxus*

---

[1]) *Smith*, Prodr. flor. graec. I. p. 441.
[2]) Il. XXI, 350.
[3]) Od. X, 510.
[4]) Vergl. *Sprengel*, Naturgesch. Theophrasts S. 81.
[5]) Od. V, 256. Vergl. *Schrevelius*, ad h. v.
[6]) Hist. III, 1.
[7]) *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 254.
[8]) Il. XXIV, 269.

sempervirens L. auf dem Pindos und in Epeiros; die Neugriechen nennen ihn πυξάρι.[1])

33. Μυρίκη.

In den Zweigen dieses Gebüsches verwickelten sich vor Troja Adrastos Pferde und stürzten nieder.[2]) Die μυρίκη wuchs mit andern Gesträuchen wild,[3]) besonders an den Ufern des Xanthos,[4]) und hatte lange Zweige (ἐριθήλεας ὄζους).[5]) Spätere Schriftsteller schildern dieses Gesträuch ausführlicher, besonders *Dioskorides*,[6]) der uns deutlich die *Tamarix gallica L.* vorstellt. Nach *Rossius* Meinung ist auch das Wort *Tamarix* enstanden aus τα *(articul. femin.)* und μυρίκη.[7]) Nach *Sibthorp* ist die *T. gal-*

---

[1]) *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 232. Vergl. *Theophrast*, hist. I, 7.

[2]) Il. VI, 39.

[3]) Il. XXI, 350.

[4]) Il. XXI, 18. Sie scheint vornehmlich die Ufer der Flüsse geliebt zu haben, weshalb denn auch Standbilder, die Flüsse vorstellten, mit μυρίκη bekränzt wurden. S. *Dierbach*, fl. myth. S. 54.

[5]) Il. X, 465-67.

[6]) I, 116.

[7]) Etymolog. Aegypt. p. 263. Vergl. auch *Plinius*, XXIV, 41. *Nikander*, Theriac. 612. *Homeri*, Hymn. in Herm. 81. *Linnaea*, 2. S. 281.

lica an feuchten Orten in Griechenland gewöhnlich und wird μυσινιὰ oder ἁρμυρίκη genannt.[1])

34. 35. Αἱμασιαὶ, ἄχερδος und βάτος.

Bereits zu den Zeiten des *Homeros* umgab man die Gärten mit Hecken, αἱμασίαι, die aus Dornen gebüschen bestanden, wie man das Wort von αἷμα, Blut, ableitet.[2]) Eumäos pflanzte ἄχερδος um den Schweinestall zu Ithaka,[3]) was *Eustathios* von ἄχερος (ἀ privat. und χειρ) ableitet. Nach *Sibthorp* macht die *Mespilus monogyna L.* auf Zakynthos noch heut zu Tage gute Hecken.[4])

Laërtes trug Handschuhe, als er in seinem Garten arbeitete, um sich gegen den βάτος zu schützen; dies wird man für *Rubus* halten können, da der *R. fruticosus L.* auf allen griechischen Inseln gewöhnlich ist, und *Theophrast* ihn unter dem Namen von βάτος beschreibt.[5]) Auch die heutigen Griechen nennen den *Rubus* noch βάτος oder βάτω.[6])

---

[1]) *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 208.
[2]) Od. XVIII, 359. XXIV, 224.
[3]) Od. XIV, 10. Vergl. *Sophokl.* Oed. Colon. 1596.
[4]) *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 342.
[5]) *Smith*, Pr fl. gr. I, p. 350. *Theophr.*, H. I, 4 seqq.
[6]) Βατοδρόπος nennt der Dichter, (Hymn. an den Hermes 190,) einen, der von den Dornenhecken die Beeren pflückt oder die Dornen ausroodet.

36. Μυρσίνη.

Da der Dichter μυρσινοείδεας ὄζους [1]) nennt, so darf man schliessen, dass ihm die μυρσίνη, die beliebte *Myrtus communis L.*, nicht unbekannt war.

37. Κίσσος.

Die *Hedera Helix L.* war dem Bakchos heilig:[2]) auch unser Dichter gedenkt dieses Gewächses im Hymnos an den Dionysos, den er κισσοκόμην nennt.[3]) Der Name κίσσος hat sich bis auf unsre Zeiten beständig in Griechenland erhalten.[4])

IV. Angebaute Pflanzen.

38. 39. Ἐρέβινθος und κύαμοι.

In der Ilias[5]) geschieht Meldung von dem Säubern dieser Frucht, die man besonders gebaut zu haben

---

[1]) Hymn. in Herm. 81.

[2]) Flora class. S. 57.

[3]) Hymn. in Dionys. I, 9.

[4]) *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 161.

[5]) Il. XIII, 589.

scheint. *Sprengel* erklärt die erstere für *Cicer arietinum L.* und die letztere für *Vicia faba L.* [1]) Die Beschreibung, die *Theophrast* [2]) von diesem ἐρέβινθος gibt, bestätigt *Sprengels* Vermuthung, auch wird der *Cicer* noch zu unserer Zeit in Griechenland gegessen,[3]) und führt auf Kandia den Namen ῥεβίθι. [4])

Die κύαμοι Bohnen werden μελανόχροες genannt; [5]) sie gehörten zu den ältesten Schotenfrüchten, die man bauete. In Attika hatte man einen Bohnengott, *Kyamites*, dem man die Wahl zu den obrigkeitlichen Aemtern durch Bohnen zuschrieb. [6])

40. 41. Πράσον und κρόμυον.

Knoblauch, *Allium*, zog man zu *Homers* Zeiten in kleinen Gärten oder auf abgesonderten Beeten, die πρασίαι genannt wurden. [7]) Wahrscheinlich war es

---

[1]) Geschichte der Botanik I, S. 38. *Sprengel* kam erst später auf diese Vermuthung, da er in der Historia Rei Herb. I, p. 25 *Pisum sativum* für den ἐρέβινθος hält.

[2]) Hist. VIII, 5.

[3]) *Sprengel*, Theophrasts Naturgeschichte der Gewächse II, p. 310.

[4]) *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 75.

[5]) Il. XIII, 589.

[6]) *Creuzer*, Symbol. III, S. 336.

[7]) Od. VII, 127. XXIV, 246. Daher wird auch im Allgemeinen ein Garten πρασιή genannt.

Allium Porrum L., das man dort anbaute, da man dies immer πράσον genannt zu haben scheint, worauf *Dioskorides* hinweist. [1])

Allium Cepa L. war wohl das κρόμυον, das in Nestors Zelte mit Honig vorgesetzt wurde. [2]) *Sibthorp* erzählt, dass es noch jetzt in Griechenland überall gebaut wird, und zwar unter dem Namen von κρομμύδι. [3])

42. Λίνον.

Bereits zu den Zeiten des *Homer* war der Flachs und dessen Nutzanwendung allgemein bekannt, wiewohl das Linnen weniger von Jedermann gebraucht wurde; man scheint sich mehr wollener Kleidung bedient zu haben, und Leinewand mehr den Reichen und Vornehmen überlassen zu haben. *Homer* spricht von einem linnenen Panzer: λινοθώρηξ, [4]) und gedenkt auch einer linnenen Decke. [5]) Auch das Se-

---

[1]) *Dioscorid.* II, 179. Vergl. *Sprengel*, ad h. l. Wahrscheinlich wird aber das *Allium Ampeloprasum L.* zu verstehen sein, das nach *Sibthorp* in Griechenland gemein, und von *A. Porrum* nicht viel unterschieden ist. S. *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 221. 222.

[2]) Il. XI, 630. Od. XIX, 233. *Theophrast*, hist. VII, 4.

[3]) *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 227.

[4]) Il. II, 529. 830. Vergl. Flora cl. S. 86.

[5]) Il. IX, 657.

geltuch für die Schiffe und das Seil hatte davon den Namen. [1])

Noch heute wird der Flachs, λινάρι, in Griechenland viel gebaut. [2])

V. Pflanzen, die in der Mythologie, oder wegen geheimer oder heilender Kräfte berühmt waren.

43. Ἀσφόδελος.

Die Geschichte dieses im Alterthum berühmten Gewächses hat *Sprengel* genau auseinandergesetzt, und bewiesen, dass der *Asphodelus* der ältesten Schriftsteller der *A. ramosus L.* ist. [3])

Homer spricht von der berühmten *Asphodelus*-Wiese, (ἀσφοδελὸς λειμὼν), [4]) an den Ufern des Ozeans im Lande der Kimmerier, wo die Seelen der Abgeschiedenen wohnten. Der Grund, weshalb man dies

---

[1]) Od. XIII, 73.

[2]) *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 214.

[3]) Antiquit. botan. specimen primum p. 68-79.

[4]) Od. XI, 538. 572. Od. XXIV, 13. Hymn. in Herm. 221. 344.

Gewächs in den Hades setzte, wird wohl darin zu suchen sein, dass die knolligen Wurzeln des *Asphodelus* in den ältesten Zeiten zur Nahrung dienten, wie *Hesiodos* lehrt,[1]) und dass die ersten Bewohner Griechenlands, die, wie alle noch auf einer kindlichen Bildungsstufe stehenden Völker, den Verstorbenen noch einige Nahrung zukommen liessen, den *Asphodelus* zu diesem Zweck auf die Begräbnissplätze pflanzten.[2]) Und so kam man wahrscheinlich auf die Erzählung von dem ἀσφοδελὸς λειμὼν in der Unterwelt.[3])

In Spanien und auf den griechischen Inseln ist diese Pflanze noch heut zu Tage gewöhnlich und wird ἀσφοδέλω genannt.[4])

44. 45. Κήκων. Νηπενθὲς φάρμακον.

Wenn der tapfere Gorgythion unter Teukros Schwert hinsinkt, vergleicht der Dichter ihn auf eine treffende

---

[1]) Opera et dies 40-44. Auch Pythagoras bediente sich dieses Nahrungsmittels; s. Porphyrius de Vita Pythagor. ed. Holsten. p. 196.

[2]) Eurip. Electr. v. 896. Porphyrius bei Eustathios Od. X, 573.

[3]) *Sprengel*, l. c. p. 76 seqq.

[4]) *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 233.

Weise mit einem Mohnkopf, *(μήκων)*, der, durch schweren Regen gebrochen, niederhängt. [1])

Die Meinung, die *Sprengel* [2]) aufstellt, dass der hier gemeinte *Papaver* das *P. somniferum L.* gewesen sei, darf man wohl mehr für eine Vermuthung halten, in welchem Falle man dann eher an *P. Rhoeas L.* wird denken müssen, der noch heut zu Tage auf den Feldern von Griechenland häufig gefunden wird. [3])

Berühmt ist die Erzählung von dem *Nepenthes*, das Helena in den Wein mengte, um Telemachs Trübsinn zu mildern und ihn alle Schmerzen vergessen zu machen:

Ὅς τὸ καταβρόξειεν, ἐπὴν κρητῆρι μιγείη,
Οὔ κεν ἐφημέριός γε βάλοι κατὰ δάκρυ παρειῶν,
Οὐδ' εἰ οἱ κατατεθναίη μήτηρ τε πατήρ τε,
Οὐδ' εἰ οἱ προπάροιθεν ἀδελφεὸν ἢ φίλον υἱόν
Χαλκῷ δηϊόῳεν, ὁ δ' ὀφθαλμῶσι ὁρῷτο. [4])

Die Ausleger zum *Homer* sind über die Bestimmung dieses geheimen *φάρμακον* uneins; alle Annahmen und Vermuthungen in Bezug hierauf zu berücksichtigen, würde mich zu weit führen, und ich be-

---

[1]) Il. VIII, 306-9. Eine ähnliche Vergleichung liest man Il. XIV, 469, wo ein Mohnkopf *κώδεια* genannt wird.

[2]) Gesch. der Botanik I, S. 38.

[3]) *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 359.

[4]) Od. IV, 222 seqq.

gnüge mich deshalb, nur folgende Punkte zu berühren: [1])

1) Nach der Etymologie ausgelegt, bezeichnet *νήπενθες schmerzlos*, [2]) wozu denn auch die Worte: *ἄχολόν τε, κακῶν ἐπίληθον ἁπάντων* sehr wohl passen.

2) Dass unter *Nepenthes* eine Pflanze oder ein pflanzenartiges Produkt zu verstehen sei, geht hervor aus dem beigefügten: *. . . . φέρει ζείδωρος ἄρουρα.* Hierdurch wird die von Vielen geäusserte Meinung widerlegt, als sei die ganze Erzählung allegorisch zu nehmen; ebenso verliert die Annahme Derer ihre Stütze, die das *νήπενθες* für Wein halten, welche letztere Vermuthung bereits dadurch wegfällt, dass Helena ihr *φάρμακον* in Wein hineinwarf; auch hat der Wein die Kraft nicht, die der Dichter dem *Nepenthes* zuschreibt. [3])

3) Helena hatte es mit andern *φαρμάκοις* aus Aegypten von Polydamna empfangen, und die Aegyptier waren wegen ihrer medizinischen Kenntnisse bekannt. [4])

---

[1]) *Petrus Petit* hat hierüber eine gelehrte Abhandlung geschrieben, die aber, wiewohl sie unleugbar des Verfassers Scharfsinn und Gelehrsamkeit beweist, die Sache selber wenig aufhellt. Sie heisst: *P. Petiti*, Homeri Nepenthes s. de Helenae medicamento caet. caet. Dissertatio Traj. ad Rh. 1689. 8o.

[2]) *νή* privativum und *πένθος* luctus, moeror.

[3]) Vergl. *Plinius*, Buch 25, c. 2.

[4]) Od. IV, 228 seqq. *Theophr.*, Gesch. d. Pfl. 9, c. 15.

4) Man wird nicht leugnen können, dass dies Alles auf das Beste auf Opium passt, und dass dies wahrscheinlich das φάρμακον war, vermittelst dessen Helena den jungen Telemach alle Traurigkeit vergessen machte. Diese Meinung haben *Ricci*, [1]) *Wedel* [2]) und unter den Neueren *Sprengel* [3]) aufgestellt. Auf diese Weise kann man wenigstens die Erzählung *Homer's* erklären, und könnte man zur Bestätigung derselben auch die heutigen türkischen Opiumesser anführen. [4]) Man sagt auch, dass von Theben in Ae-

---

[1]) Dissertationes Homericae habitae in florentino Lyceo ab Angelo Maria Riccio. Vol. III. Flor. 1741. p. 50.

[2]) *G. W. Wedel*, Exercitat. med. philolog. Dec. VI, Ex. X, p. 55.

[3]) Gesch. der Botanik I, S. 18. Vergl. auch Toxicologia Veterum auct. *J. E. F. Schulze.* Hal. 1788. 4o. p. 40-48. Ferner *Dioscorid.* c. 28. *Plinius* 21, c. 5.

[4]) Manche halten das *Nepenthes* für *Hyoscyamus mythicus L.*, oder für *H. betuefolius Lam.*, der um Kahira sich häufig findet. Die betäubende Wirkung dieser Pflanzen, sowie des *H. albus L*, soll bereits in den ältesten Zeiten den ägyptischen Priestern bekannt gewesen sein. S *Dierbach*, fl. mythолog. S. 189. *Plinius* XXV, c. 4. Doch kann man dagegen anführen, dass der *H. albus* nach *Sibthorp* (*Smith*, Pr. fl. gr. I, S. 153.) in Griechenland allgemein verbreitet ist, was *Nepenthes* nicht gewesen zu sein scheint. Auch kommt die Wirkung des Nepenthes mehr mit der des Opiums als mit der des *Extractum Hyoscyami* überein.

gypten das Opium den Namen *Thebaicum* bekommen habe, weil es dort vorzüglich in Gebrauch gewesen sei.

46. Ῥίζα πικρή.

Patroklos streute in Eurypylos Wunde eine bittere schmerzstillende und bluthemmende Wurzel.[1]) Man hat versucht zu bestimmen, welche Pflanzenart dies gewesen sein möchte: ein Unternehmen, das wohl gewiss zu den unmöglichen zu zählen sein wird. So hat man auf *Achillea Millefolium L.*, *Aristolochia* und *Ischaemum* gerathen, und *G. W. Wedel* hat eine gelehrte Abhandlung verfasst, um zu beweisen, dass es die bekannte Gentianwurzel gewesen sei.[2])

47. Μῶλυ.

Nicht weniger als über das *Nepenthes* ist über das *μῶλυ* gestritten worden, das Hermes auf der Insel der Kirke dem Odysseus als Mittel gegen ihre Zauberkünste gab:

Ὣς ἄρα φωνήσας πόρε Φάρμακον Ἀργειφόντης,
Ἐκ γαίης ἐρύσας, καί μοι φύσιν αὐτοῦ ἔδειξεν.
Ῥίζῃ μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ εἴκελον ἄνθος·
Μῶλυ δέ μιν καλέουσι θεοί· χαλεπὸν δέ τ' ὀρύσσειν
Ἀνδράσι γε θνητοῖσι· θεοὶ δέ τε πάντα δύνανται.[3])

---

[1]) Il. XI, v. 346-48.
[2]) Exercitat. med. philolog. D. VI, ex. VI.
[3]) Od. X, 302 seqq.

Hier haben wir eine ausführlichere Beschreibung einer Pflanze, als man sonst von unserm Dichter gewohnt ist! — Die alten griechischen Botaniker haben bereits zu ihrer Zeit über diese durch die sonderbare Erzählung des *Homer* bekannte Pflanze geschrieben, und über ihre Bestimmung Zweifel erhoben. Das μῶλυ des *Theophrast* [1]) hält *Sprengel* mit grosser Wahrscheinlichkeit für das *Allium nigrum Gouan.; Theophrast* erzählt auch, dass man die Pflanze für das Homerische μῶλυ halte; [2]) hierzu gehört auch das μῶλυ des *Dioskorides,* [3]) das aber *Sibthorp* zu einer eigenen Art macht und *A. Dioscoridis* nennt; [4]) wobei man sich aber verwundern muss, dass der gelehrte Reisende seine neue Pflanze nicht weiter beschrieben, und weder eine Zeichnung noch ein getrocknetes Exemplar derselben mit nach England gebracht hat. *Gussone* glaubt, dass es mit *A. Siculum Urv.* gleichbedeutend ist. [5])

Die schwarze Wurzel und die weissen Blumen des Homerischen μῶλυ, das schwere Ausziehen derselben

---

[1]) Hist. IX, 17.

[2]) Hist. IX, 15.

[3]) l. III, c. 46. 54. Vergl. *Lobel,* Historia. p. 69.

[4]) *Smith,* Pr. fl. gr. I, p. 222.

[5]) *Schultes,* in Systema Vegetab. VII, p. 1109.

und die andern Umstände passen auch sehr gut auf das *A. nigrum Gouan.* [1])

VI. Blumen.

48. Ἴον.

Dies Blümchen wird zugleich mit σέλινον von unserm Dichter, Od. V, v. 72, erwähnt, wenn man nicht mit *Eustathios* und andern Auslegern es vorzieht, σῖον zu lesen. Wer aber ἴον liest, findet darin unsere *Viola odorata L.* [2]) Und in der That scheint *Homer* dies

---

1) *Sprengel,* Comment. in Dioscorid. p. 517. *Ovid,* Fabul. l. XIV, 14. 15.

Anmerk. Man würde hier noch untersuchen können, von welcher Pflanze das Zaubermittel der Kirke herrührte, vor welchem Hermes den Odysseus warnt: Od. X, 290. — Die nähere Bestimmung der Pflanze aber wird unter den piis votis verbleiben müssen. *Dierbach* löst den Knoten mit Gewalt, wenn er sagt: „ihre Zauberpflanze kann, was man auch dagegen gesagt hat, nicht wohl eine andere sein, als der *Alraun, Atropa Mandragora L.*“ u. s. w. Flora myth. S. 204.

2) *Sprengel,* Gesch. der Botan. I, S. 36. — *Theophrast* unterscheidet es unter dem Namen von ἴον μέλαν hist. I, 15. Vergl. auch *Plinius* XXI, 6. *Horaz* Od. III, 10. 14. Im Hymnos an den Dem. v. 6 kommt auch ἴα vor.

beliebte Frühlingsblümchen gekannt zu haben, da er in seinen Gesängen der Farbe desselben gedenkt; so spricht er von *ἰοδνεφὲς εἶρος* [1]) und vom *ἰοειδέϰ πόντον.* [2]) *Sibthorp* fand die *V. odorata* an vielen Orten in Griechenland.

49. 50. Κρόϰος und ὑάϰινθος.

Als Zeus auf dem Ida die Hera umarmte, entspross dem fruchtbaren Boden Gras, grünender Lotos und *ϰρόϰος* nebst *ὑάϰινθος.* [3]) Der erstere kann zum *Crocus vernus* und zum *C. aureus L.* gehören, welches die ersten Frühlingsblumen in Griechenland sind.[4]) Die schöne Farbe dieser Blume schwebt unserem Dichter auch vor Augen, wenn er die Morgenröthe treffend *ϰροϰοπέπλος* nennt. [5])

Es ist schwer auszumachen, auf welche Pflanze der Hyakinthos der Alten zurückzuführen sei. Bekanntlich war diese Pflanze durch die Mythe von ihrem Ursprung in der antiken Götterlehre berühmt.

---

[1]) Od. IV, 135.

[2]) Od. XI, 107. Il. XI, 298.

[3]) Il. XIV, 346-50. Hym. an d. Dem. 427.

[4]) *Smith*, Prod. fl. gr. I, p. 23-24. Vergl. *Theophrast*, Gesch. d. Pfl. VI, 6.

[5]) Il. VIII, 1. *Sophocl.*, Oed. Col. v. 685, nennt den Crocus *χρυσανγής.*

Man scheint in späteren Zeiten mehreren Pflanzen diesen Namen gegeben zu haben, die durch eine eigenthümliche Zeichnung der Blume an die Buchstaben AI oder ΥΑ erinnerten. [1] *Voss* [2] und Andere [3] halten den hier erwähnten ὑάκινθος für die *Iris germanica L.*, wozu späterhin auch andere Arten, z. B. *I. foetidissima L.*, gekommen sein sollen. *Sprengel* [4] glaubt aber, dass der *Gladiolus communis, var. triphyllus Sibth.* [5] bezeichnet sei. Unlängst dagegen hat *Tenore* zu Neapel den Satz vertheidigt, dass der *Gladiolus byzantinus Gawl.* den Hyakinthos der alten Dichter vorstellt; die Blume dieser Pflanze hat weisse dreieckige Fleckchen, die nach seiner Aussage den Buchstaben AI sehr füglich entsprechen. [6]

51. Ἀγαλλίς.

Welche Blumen der Dichter unter ἀγαλλίδες gemeint hat, die mit dem ὑάκινθος und anderen Blumen zusammen wuchsen, kann man nicht einmal muth-

---

[1]) Vergl. *Schneider*, Lex. s. v. ὑάκινθος, und besonders Hymn. an d. Demeter, übers. und erläut. von *J. H. Voss*. Heidelb. 1826. — Erläuterungen S. 5.

[2]) a. angef. O.

[3]) Flora Class. S. 14.

[4]) Gesch. der Botan. I, S. 31.

[5]) Flora Gr. Tab. 38.

[6]) *Férussac*, Bulletin des Sciences Nat. 1828. p. 332.

maassen, da er derselben nur einmal gedenkt, und bei anderen Schriftstellern keine genaue Berichte davon gefunden werden. [1]) Das Einzige, was man zur näheren Bestimmung anführen kann, ist, was *Nikandros* bei Athenäos sagt, [2]) dass nämlich die *Iris* der Wurzel und dem Blatte nach mit *Agallis* und *Hyacinthus* übereinkomme.

52. Νάρκισσος.

Diese berühmte Blume des Alterthums wird in dem Hymnos an die Demeter [3]) mit anderen Blumen erwähnt, die die fruchtbare Gäa dem Boden entspriessen liess, um die Persephone in die Unterwelt zu locken. Vor andern strahlte dieser Narkissos durch Grösse und Schönheit hervor:

Τοῦ καὶ ἀπὸ ῥίζης ἑκατόν γε κάρηˈ ἐπεφύκει,
Κηώδει δ' ὀδμῇ πᾶς τ' οὐρανὸς εὐρὺς ὑπερθε
Γαῖά τε πᾶσ' ἐγέλασσε; καὶ ἁλμυρὸν οἶδμα θαλάσσης.[4])

Voss [5]) und *Sprengel* [6]) erklären diese Frühlingsblume der Griechen für *Narcissus Tazzetta L.*, wo-

---

[1]) Hymn. an d. Demet. 427.
[2]) *Ed. Schweigh.* — XV, 9. p. 683.
[3]) v. 8.
[4]) l. c. v. 12 seqq.
[5]) Hymn. an d. Dem. Erläut. S. 6.
[6]) Gesch. der Botan. I, S. 31.

rauf auch sehr gut passt, was *Ovid*[1]) von ihrer Farbe erzählt. Noch heut zu Tage findet sich dieselbe in den Gebirgen von Hellas.

53. Λείριον.

Die schöne weisse Lilie, *Lilium candidum L.*, wurde in neueren Zeiten durch *Hawkins* in dem thessalischen Tempethal gefunden, und *Sibthorp* fand sie in Griechenland häufig in Gärten.[2])

Unser Dichter erwähnt der λείρια mit dem Zusatz θαῦμα ἰδέσθαι, neben dem Narkissos und anderen Blumen.[3]) Von der schönen weissen Farbe der Blume entnimmt er ein Gleichniss.[4])

54. Ῥόδον.

Rosen erwähnt unser Dichter unter den Blumen, die Persephone pflückte, und die die Gelegenheit zum Raube der Götterjungfrau gaben.[5]) Auch Rosenknospen werden hiebei erwähnt, wenn man der ver-

---

[1]) Metamorph. 3, v. 509.

[2]) *Smith*, P. fl. gr. I, p. 228. Die Lilie, sagt *Theophrast*, hist. VI, 7., blüht in Griechenland mit dem Narcissus im Frühling.

[3]) Hymn. an Dem. v. 428.

[4]) Il. XIII, 830.

[5]) Hymn. an den Dem. 6.

besserten Lesart *Vossens*, ῥοδέας πάλυνας, folgt. [1]) *Homer*, der seine Vergleichungen meistentheils aus der Natur entlehnte, nennt die Morgenröthe, wenn sie die Pforten des Himmels öffnet, ῥοδοδάκτυλος. [2])

VII. Wilde Pflanzen.

55. Βύβλος.

Man scheint dies Gewächs, *Papyrus antiquorum W.*, zu *Homers* Zeiten zu Schiffstauen gebraucht zu haben; an einer Stelle erwähnt der Dichter wenigstens einen ὅπλον βύβλινον. [3]) Aus welchem Lande die Griechen dies Produkt bekamen, davon ist uns keine Kunde zugekommen. [4])

56. 57. Σέλινον und Σῖον.

In einem Sumpf auf der Insel der Kalypso kamen diese beiden Pflanzen vor. [5])

---

[1]) Ibid. v. 428.

[2]) Il. I, 478. VII, 175 u. fgg.

[3]) Od. XXI, 391.

[4]) Vergl. das erste Stück der: „Bijdragen tot de Geschiedenis der Botanische Wetenschap von *F. A. W. Miquel* und *W. H. de Vriese*, in der Zeitschrift: voor Natuurlijke Geschiedenis, und daselbst No. 1.

[5]) Od. V, 72.

Die erstere diente mit Lotos zu Pferdefutter, und wird ἑλεόθρεπτον genannt.[1]) Die späteren Griechen verstanden unter σέλινον unser *Apium graveolens L.*, worüber man vor Allem *Theophrast* vergleichen kann, der es unter dem Namen von σέλινον ἕλειον beschreibt.[2]) Gegenwärtig findet es sich in Griechenland nicht selten an feuchten Orten und wird ἀγριοσέλινον genannt.[3])

Was man unter σῖον zu verstehen habe, wage ich nicht zu bestimmen. *Sibthorp* hält das σῖον beim *Dioskorides* für *Sium nodiflorum L.*, welches in Griechenland gemein ist. Es ist möglich, dass dies auch die Homerische Pflanze ist, wiewohl es wahrscheinlicher ist, dass der Dichter verschiedene Wasserdolden unter diesem Namen begriff, da man nicht annehmen darf, dass er eine einzelne Pflanze, die keinen bestimmten Nutzen hatte, so genau beschrieben habe.[4])

58. Μαλάχη.

Die Blätter dieser Pflanze werden angeführt,[5]) aber welche Art der μαλάχη, unter der die Griechen

---

[1]) Il. II, 776.
[2]) Hist. VII, 6. Theocrit. Id. III, v. 23. τα σελινα εὐοδμα.
[3]) *Smith*, Prodr. fl. gr. I, p. 205.
[4]) *Smith*, Prodr. fl. gr. I, p. 194. *Dioscorid.* II, 154.
[5]) Batrachomyom. v. 161.

verschiedene Arten von Malva begriffen, unser Dichter gemeint habe, wird nicht angedeutet. Heut zu Tage wird *Malva sylvestris L.*, die in Griechenland gewöhnlich ist, ἄφρια μολόχα, oder μολούχα genannt.[1])

59. Δόναξ.

Die Helden, die unser Dichter in der Ilias besingt, scheinen ihre Pfeile aus diesem Schilfrohr verfertigt zu haben:

....., καὶ μιν βάλε μηρὸν ὑϊστῷ
Δεξιόν· ἐκλάσθη δὲ δόναξ, κ. τ. λ.[2])

Der δόναξ wuchs mit der μυρίκη zusammen in der Umgegend von Troja.[3])

Der Gebrauch dieses Gewächses zu *Homers* Zeiten, die Bedeutung des Wortes δόναξ bei späteren Schriftstellern und die Beschreibung, die *Theophrast*[4]) von demselben giebt, — alles dies lässt keinen Zweifel übrig, dass die betheiligte Pflanze unsere *Arundo donax L.* ist, die nach *Sibthorp* in den Sümpfen

---

[1]) *Smith*, fl. gr. l. II, p. 45. Flora cl. S. 176.
[2]) Il. XI, 583.
[3]) Il. X, 467. XVIII, 576.
[4]) Hist. I, 7. IV, 11. 12. *Euripid.* Helen. 211. 355. Iphig. Aul. 179. Iphig. Taur. 400. *Virg.* Georg. II, 414. *Plinius* XXXII, p. 10.

Griechenlands gemein ist. [1]) — Wenn *Homer* den λαχνήεντ' ὄροφον in einem Sumpfe erwähnt, [2]) und erzählt, dass er gesammelt werde, um damit die Zelte zu decken, so meint er damit im Allgemeinen Rohr, welches in Sümpfen wächst; er dachte wohl nicht an eine bestimmte Art; z. B. *Arundo Phragmites L.*, wie Manche vermuthen.

60. Κύπειρος.

Es war wahrscheinlich eine Pflanze aus der Familie der *Cyperaceae*, die mit λώτος und θρύον an Fluss-Ufern stand [3]) und in Sparta zu den Nutzpflanzen gerechnet wurde, [4]) ja selbst mit Lotos als Futter für die Kühe gebraucht wurde, wenn der Dichter von derselben sagt:

Λωτόν ἐρεπτομένας ἠδ' ἐρσήεντα κύπειρον· [5])

Theophrast beschreibt mehrere Arten dieser Pflanzengattung, [6]) die *Sprengel* theils zu *Cyperus comosus Sibth.*, theils zu *C. rotundus L.*, theils zu anderen rechnet, und da *C. longus L.* eine der ge-

---

[1]) *Smith*, Prodr. fl. gr. 1, p. 68.
[2]) Il. XXIV, 450-51.
[3]) Il. XXI, 351-52.
[4]) Od. IV, 603.
[5]) Hymn. an d. Herm. 107.
[6]) Hist. IV. 11 seqq.

meinsten Cyperusarten in Griechenland ist,[1]) so hält *Sprengel* es für nicht unwahrscheinlich, dass dazu die Homerische Pflanze gehört; [2]) *Billerbeck* fügt dazu noch *C. fuscus* und *flavescens.* [3])

61. 62. Σχοῖνος. Θρύον.

Als Odysseus an den Strand von Scheria verschlagen war, schlief er auf einem Lager von σχοῖνος; [4]) an einer andern Stelle wird ὀξύσχοινος erwähnt, [5]) womit wohl eine gleichartige Pflanze bezeichnet sein wird. — Die Pflanzen, die *Theophrast* und *Dioskorides* unter dem Namen von χοῖνος beschreiben, gehören besonders zu unsern *Schoenus*- und *Scirpus*-Arten. *Scirpus palustris, S. Holoschoenus L., mucronatus L.* und *maritimus L.* kommen mannigfach vor in den Strandgegenden der griechischen Eilande, und dienten wahrscheinlich zum Schönoslager des Helden der Odyssee. [6])

Das θρύον erwähnt der Dichter mit λώτος und κύπειρον an Flüssen, [7]) und diese Pflanze wird zu den *Carices* oder *Junci* gerechnet werden können.

---

[1]) *Smith,* Prodr. fl. gr. I, p. 29.
[2]) Gesch. der Botan. I, S. 35.
[3]) Flora Class. S. 18.
[4]) Od. V, 463.
[5]) Batrachomyom. 248. 256.
[6]) *Sprengel,* Gesch. der Botanik I, S. 95.
[7]) Il. XXI, 351.

63. Φῦκος.

An den Strand bei Troja wird *φῦκος* bei stürmischem Wetter ausgeworfen,[1]) und der Strand wird im Allgemeinen *φυκιόεις* genannt.[2]) Noch heut zu Tage nennen die Griechen das gewöhnliche Seegras aus dem Mittelländischen Meere, die *Zostera maritima L.*, *φύκια*,[3]) und sehr wahrscheinlich war das auch das Homerische Seegras.

---

[1]) Il. IX, 5.
[2]) Il. XXIII, 693.
[3]) *Smith*, Prodr. fl. graec. I, p. 2.

Fragmenta

florae graecae et terrarum adjacentium Homeri tempore.

Ex ejus carminibus in synopsin systematicam collecta.

Monocotyledoneae.

Gramineae.

1. Triticum aestivum *L.* (1) *)
   Cultum ubique; nominatim in Pylo, Ithaca insulis. In Sicilia spontaneum? (Odyss. IX, 105.)
2. Triticum Spelta *L.* } in agris coluntur, praecedenti
3. Triticum Zea *Host.* } rarius. (2. 3)
4. Hordeum vulgare *L. H.* hexastichon? (4)
   Cultum; in Sicilia fere spontaneum. (Od. IX, 110.)
5. Arundo Donax L. (59)
   Ad fluminum ripas, ex. gr. prope Trojam.

*) Numerus, pone plantae nomen adscriptus, numerum refert in praecedenti enumeratione plantae nomini graeco praefixum.

Cyperaceae.

6. Cyperus Papyrus *L.* (55)
   Habitat?

Irideae Gawl.

7. Gladiolus communis *L.* var. triphyllus *Sibth.* (50)
   In monte Ida.
8. Crocus vernus et aureus *L.*? (49)
   Ibidem.

Amaryllideae. R. Brown.

9. Narcissus Tazzetta *L.* (52)
   In pratis.

Asphodeleae. R. Brown.

10. Asphodelus ramosus *L.* (43)
    Ad Oceani ripam, in Cimmeriorum terra (Hispania?) Fortasse ubique in paludosis.
11. Allium Dioscoridis *Sibth.* (A. nigrum *Gouan?*) (47)
    In Aeaca, Circes insula.
12. Allium Cepa *L.*
13. „ Porrum *L.* } culta. (40. 41)
14. Lilium candidum *L.* (53)
    In pratis.

Palmae. L.

15. Phoenix dactylifera *L.* (26)
    In Delo insula, prope Apollinis fanum.

Najadeae. Rich.

16. Zostera marina *L.* (63)
    E mari ejecta, ex. gr. prope Trojam.

Dicotyledoneae.

Coniferae. ***Juss.***

17. Pinus Picea *L.*
In montibus excelsis, cum Quercu, ex. gr. in Ida, in insula Calypso. (ἐλάτη)
18. Pinus Pinea *L.*
In montibus Graeciae et in Sicilia.
(23. 24. 25)

19. Cupressus sempervirens *L.* (28)
In insula Calypso, fortasse per totam Graeciam.

20. Juniperus Oxycedrus *L.* (27)
Forsan copiose in Graecia et Asia minore; in insula Calypso.

Amentaceae. ***Juss.***

21. Alnus glutinosa *H.* (A. oblongata *W.*?) (22)
Cum aliis arboribus et fruticibus in insula Calypso.

22. 23. Quercus Robur *L.*, *Q.* pedunculata *W.* (14)
In montosis.

24. Quercus Esculus *L.* (15)
In montibus, prope Trojam, in Epiro prope Dodonam.

Ulmaceae. ***Bartl.***

25. Ulmus campestris *L.* (19)
Ad fluminum ripas, ex. gr. prope Trojam.

Artocarpeae. ***DC.***

26. Ficus Carica *L.* (6)
Prope Trojam, in Sicilia. In hortis etiam culta.

27. Platanus orientalis *L.* (16)
In Aulide.

Laurineae. Vent.

28. Laurus nobilis *L.* (21)
In Sicilia Lauri sylva memoratur.

Salicinae. Rich.

29. Salix, num alba *L.*? aliaeque. (31)
Ad Xanthi ripas, prope Trojam, caet.

30. Populus graeca *Ait.* (17)
In Aegusa, in insula Calypso, Ithaca, Phaeacum terra.

31. Populus alba *L.* (18)
In sylvis.

Verbenaceae. Juss.

32. Vitex Agnus *L.* (30)
Ad rivulos.

Oleineae. Bartl.

33. Olea europaea *L.* (7)
In Ithaca, Scheria insulis, aliisque locis, in hortis culta.

34. Fraxinus Ornus *L.* (20)
In saltibus montosis.

Umbelliferae. Juss.

35. Apium graveolens *L.* (56)
In paludosis; forsan etiam cultum.

Hederaceae. ***Bartl.***

36. Hedera Helix *L.* (37)
Vulgaris fruticulus.

37. Cornus mascula *L.* (13)
In silvis, c. g. in Circes insula.

Papaveraceae. ***Juss.***

38. Papaver Rhoeas *L.* (44)
Fortasse spontaneum et cultum in hortis.

39. Papaver somniferum *L.* (45)
In Aegypto cultum, ad Opium eliciendum?

Violarieae. ***DC.***

40. Viola odorata *L.* (48)
In pratis.

Tamariscineae. ***Desv.***

41. Tamarix gallica *L.* (33)
Prope Trojam, imprimis ad ripas Xanthi.

Granateae. ***Don.***

42. Punica Granatum *L.* (10)
In hortis Alcinoi et Laërtis.

Myrtaceae. ***Bartl.***

43. Myrtus communis *L.* (36)
Habitat?

Malvaceae. ***Bartl.***

44. Malva sylvestris *L.*? (58)
Habitat?

Lineae. **DC.**

45. Linum usitatissimum *L.* (42)
Cultum?

Ampelideae. **DC.**

46. Vitis vinifera *L.* (5)
Per totam Graeciam, Asiam min. caet., imprimis in Thracia, Boeotia, et Euboea.

Euphorbiaceae. **R. Brown.**

47. Buxus sempervirens *L.* (32)
Habitat?

Rhamneae, **R. Brown.**

48. Zizyphus Lotus *L.* (11)
In terra Lotophagorum.

Pomaceae. **Bartl.**

49. Pyrus Malus *L.*
50. „ communis *L.* } (8.9)
In hortis cultae.

Rosaceae. **Bartl.**

51. Rosa centifolia *L.* (54)
In pratis.

Dryadeae. **Vent.**

52. Rubus fruticosus *L.*? (35)
In Ithaca, in Laërtis horto.

Leguminosae. Juss.

53. Cicer arietinum *L.* } (38.39)
54. Vicia Faba *L.* }

Culta.

Bemerkungen des Uebersetzers.

In Bezug auf die Zeichen ** und *** verweise ich auf *Völcker's* Schrift *„über Homerische Geographie und Weltkunde"*, wo nachgewiesen ist, dass Homer Kolchis nicht kannte. Vergl. Müller's Archomenos S. 274. Eben so ist es mit den Leukadischen Felsen eine eigne Sache.

**** Fast glaube ich, dass immer οἶνος πολιὸς, nicht πόλλιος zu lesen ist. Im Hesychios steht: πολιὸς οἶνος, λευκὸς. Beachten wir nun, dass Homer häufig den πόντος οἴνοψ nennt, so erklärt dies οἴνοψ vielleicht das πολιὸς als Epitheton des Weines: der *schäumende*, perlende Wein wird verglichen mit dem gleichfalls *schäumenden* Meer. Freilich denkt man gewöhnlich beim Epitheton οἴνοψ an die dunkelrothe Farbe der Fluthen. Demnach möchte ich das Πόλλιος οἶνος beim Athenäos p. 31 B., das auf einen Tyrannen Pollis bezogen wird, der den Wein nach Sizilien verpflanzt habe, für eine Erfindung der Scholiasten erklären.

Zu S. 8. Anm. 2.

An die Benutzung dichtericher Freiheit möchte ich hier nicht denken; wenigstens versichern mich Männer vom Fach, dass den Hengsten zu gewissen Zeiten noch immer Waizen vorgeworfen werde, und dass die Pferde auch noch jetzt Wein mögen, ist bekannt.

Zu S. 40. Anm. 6.

Herr *Miquel* nimmt hier die gewöhnliche Erklärung an, nach welcher βατοδρόπος einer ist, der Dornen ausrodet. Doch gestehe ich, dass mir diese Erklärung nicht genügend scheint. Könnte man nicht βάτος für *Brombeerstrauch* nehmen, so dass βατοδρόπος ein *Brombeerenleser* wäre? Βάτος ἰδαία ist nach Passow ein Himbeerstrauch, βάτος überhaupt jedes stachlige Buschwerk. — Missfällt aber dieser Vorschlag, so würde ich entweder mit Ilgen (Hymni Homerici S. 418) βατοδρόπε oder βαδότροπε lesen, oder vermuthen, Homer habe hier βατοκόπος (d. h. Heckenschläger, Dornenschläger) geschrieben.

Gedruckt bei *Hammerich* & *Lesser* in *Altona*.

Ankündigung

für die Herren

Apotheker, Naturforscher, Aerzte und Botaniker.

Die dritte Auflage von:

Dr. J. Ch. Mössler's

HANDBUCH DER GEWÄCHSKUNDE,

enthaltend eine Flora von Deutschland, mit Hinzufügung der wichtigsten ausländischen Cultur-Pflanzen. Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet und durch die neuesten Entdeckungen vermehrt von *H. G. Ludw. Reichenbach*, Dr. und Prof. in Dresden. gr. 8 150 Bogen. Preis 6 Rthlr. 18 Gr. (oder 6 Rthlr. 22½ Sgr.) ist nun in 3 Bänden complett erschienen.

Allen Freunden der Botanik wird dies

als classisch anerkannte

und jetzt in einer dritten Auflage vollständig erschienene Handbuch der Botanik dringend empfohlen.

Bei der grossen Verbreitung dieses trefflichen Werks hat ein mässiger Preis gestellt werden können, wofür es in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist.

J. F. Hammerich.

19. 1. 35.

Bei *J. F. Hammerich* in Altona ist erschienen und durch alle Buchandlungen zu beziehen:

Handbuch
der
analytischen Chemie
für
Chemiker, Staatsärzte, Apotheker, Oekonomen und Bergwerks Kundige.

Von
Dr. *C. H. Pfaff*,
ordentlichem öffentlichen Professor der Medicin und Chemie an der Universität zu Kiel, Ritter vom Dannebrog, mehrerer gelehrter Gesellschaften Mitgliede.

Zweite durchaus vermehrte und verbesserte Ausgabe.

2 Bände, mit 5 Kupfertafeln. gr. 8.

Preis 6 Rthlr.

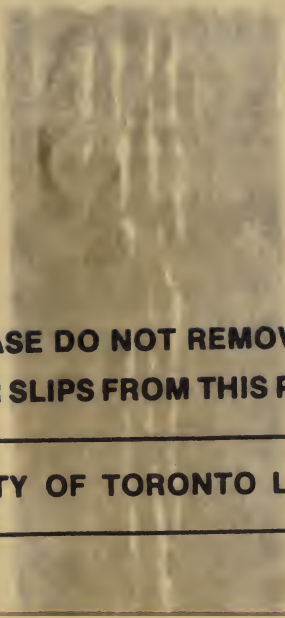
Der erste Band enthält:
die Propädeutik oder Lehre von den Reagentien.

Der zweite Band:
die Fortsetzung des ersten Haupttheils der analytischen Chemie der anorganischen Körper und *den zweiten Haupttheil, die analytische Chemie der organischen Körper.*

Theophrast's
Naturgeschichte der Gewächse.
Uebersetzt und erläutert
von
K. Sprengel.

2 Thle. gr. 8. Preis 3 Rthlr. 8 Gr.

I. Thl. enth. die *Uebersetzung.* II. Thl. die *Erläuterungen.*



PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

PA
4037
Z5M55
1836
c.1
ROBA